

Junges Jaltes



Kostenlose Zeitung von Senioren (nicht nur) für Senioren

Veranstaltungskalender
von November 2006
bis Februar 2007



1911

1945

2006

*95 Jahre
Stadttheater
Hagen*

Aktiv wohnen in unserer Genossenschaft

Aktiv
wohnen
und leben
bis ins
hohe Alter.



- Seniorengerechte Ausstattung
- Hausnotruf und Pflegedienst
- Freizeitveranstaltungen für Senioren
- Lieferdienste und Dienstleistungen



(0 23 31) 98 88-0

Gut gewählt.



Wohnungsverein Hagen

Mitten im Leben

AKTIV wohnen und leben bis ins hohe Alter

Unabhängig, gesund und sorglos den Lebensabend genießen. Reisen und Kontakte pflegen, das wünschen wir uns doch alle für das Alter. Besonders wichtig ist ein unabhängiges, selbstständiges und schönes Wohnen, in Sicherheit, gewachsener und netter Nachbarschaft. Denn gerade Selbstständigkeit und Wohlbehagen halten lange jung.

Nicht immer müssen Krankheit oder Behinderung zwingend den Umzug in ein Alten- oder Pflegeheim zur Folge haben. Denn wussten Sie, dass mehr als 90 % aller Menschen über 65 Jahre in den eigenen vier Wänden leben und auch leben wollen? Wichtig ist nur, rechtzeitig im häuslichen Umfeld, z. B. durch einen Badumbau, für diesen Lebensabschnitt vorzusorgen.



Besondere Badausstattung:

Waschtisch

- Altengerecht und mit Rollstuhl unterfahrbar
- Bequemes Sitzen beim Waschen möglich
- Einhebelmischer mit Handbrause

Dusche

- in den Erdgeschossen ebenerdig
- in den Obergeschossen mit minimaler Einstiegshöhe

Badewanne

- mit niedriger Einstiegshöhe
- angebrachte Haltegriffe

WC

- höhenverstellbar



Der barrierefreie Zugang zur Wohnung ist eine der wichtigsten Anforderungen an ein sorgloses Wohnen im Alter.

Der Wohnungsverein Hagen unterstützt Sie aktiv mit speziellen Wohnungsanpassungen für das Alter und einem umfassenden Angebot an Dienstleistungen, damit Sie möglichst lange weitgehend unabhängig und selbstständig Ihre Lebensqualität genießen und auch im Alter "Mitten im Leben" bleiben können.

Unterfahrbare Waschtische und ebenerdig eingebaute Duschen erleichtern die tägliche Hygiene.

Aktiv bleiben Sie auch mit dem neuen Senioren-Freizeitkalender des Wohnungsvereins, speziell für Mieter ab 60 Jahren.

Wir veranstalten:

- Fahrten zu bekannten Museen oder Erholungsorten
- Vortragsreihen und Schulungen
- Bewegungstherapien
- Informative Kaffeemittage u. v. m.

In vertrauter Umgebung AKTIV wohnen und leben bis ins hohe Alter – dabei werden wir Sie unterstützen.

Meier Haus- und Grundverwaltung GmbH

Hilgenland 5, 58099 Hagen, Tel 02331/96980, Fax 969713
www.meier-haus-und-grund.de e-mail: info@meier-haus-und-grund.de
Wir sind für Sie da: Mo-Do 8:00 - 17:00 Fr 8:00 - 14:00 Uhr



Komfortable, gepflegte Mietwohnungen:

- Barrierefreier Zugang und Aufzug
- Flurreinigung und Hausmeister-Service
- Seniorengerechte Badezimmer
- Hausnotruf
- Betreuungs- und Pflegeangebote vor Ort
- Essen auf Rädern

Wir realisieren Neubauprojekte für gemeinschaftliches Wohnen im Alter

- nach Ihren Vorgaben und Wünschen
- als Eigentum oder Mietobjekt
- öffentlich gefördert oder frei finanziert

Selbstbestimmtes Wohnen im Alter

Mitte 2007 wird im Hilgenland 11 - im Ortsteil Boele - ein weiteres Seniorenhaus mit elf 2-3 Zimmer-Wohnungen bezugsfertig (6 Wohnungen sind öffentlich gefördert). Somit stehen hier in 5 Gebäuden insgesamt 67 Seniorenwohnungen zur Verfügung.

Die Neubauwohnungen in Hilgenland 9 und 11 sind barrierefrei über eine Automatik-Haustüranlage und einen Aufzug zu erreichen. Sie verfügen über einen großzügigen Balkon bzw. Terrasse mit Windschutz, separatem Abstellraum und Kabel-TV-Anschluss. Alle Türen und Fenster sind einbruchhemmend ausgestattet und mit Rolläden versehen. Die Wohnungseingangstür verfügt über einen Weitwinkel-Türspion und eine Haustür-Gegensprechanlage. Alle Innentüren sind 1m breit. Großzügig sind auch die Bäder mit einer bodengleichen Dusche, Hänge-WC, Waschtisch und Waschmaschinen-Anschluß ausgestattet.

Alle Wohnungen sind für ein Hausnotrufsystem vorgerüstet, das wir Ihnen über unsere Kooperationspartner ebenso wie einen mobilen Mittagstisch im Bedarfsfall kostengünstig anbieten können. Der Winterdienst, die Gartenpflege und die wöchentlichen Kontrollen des Aufzugsystems und der Haustechnik erfolgen über die eigene Hausmeisterei.

Boele bietet eine sehr gute Infrastruktur: sämtliche Geschäfte des täglichen Bedarfs, Krankenhaus, Ärzte aller Fachrichtungen, Physiotherapie, Fußpflege und Apotheken sind zu Fuß zu erreichen. Die Anbindung an die Innenstadt ist mit mehreren Buslinien gewährleistet.

Die Hausverwaltung befindet sich in unmittelbarer Nähe und unsere MitarbeiterInnen bieten Ihnen neben kompetentem Verwaltungsservice auch umfangreiche Erstberatung und vermitteln weitere Dienstleistungen in Kooperation mit verschiedenen Pflegediensten.

Weitere Informationen auch über unsere anderen seniorengerechten Wohnobjekte in Hagen (Fraunhofer Park, Villosa-Karrée, Schwerter Straße oder Hochstraße) erhalten Sie über:

Meier Haus- und Grundverwaltung GmbH
Hilgenland 5, 58099 Hagen, Tel: HA-96980





Inhaltsverzeichnis Junges Altes Hagen

Zu unserem Titelbild		5
Guten Tag...	■ <i>Grußwort des Redaktionsteams</i>	6
Unser Prominenteninterview	■ <i>Kantor Manfred Kamp – Ein Allroundmusiker für Johannis</i>	7-8
Titelgeschichte	■ <i>Erinnerungen ans Theater Hagen</i>	10-11
Wohnen im Alter	■ <i>Was passiert bei der Grundsicherung?</i>	12
	■ <i>Besuch in der Notrufzentrale der Johanniter</i>	13
Jung & Alt	■ <i>Kindertagesstätte Löwenzahn: Kindertoben im alten Haus</i>	16
	■ <i>Armut</i>	17
Hagener Stadtteile stellen sich vor	■ <i>Eppenhäusen</i>	18
Aus der Hagener Geschichte	■ <i>Die Hagener und ihre Straßenbahn</i>	19
	■ <i>Stolpersteine gegen das Vergessen</i>	19
Geschichte und Sport	■ <i>Tipps für Menschen mit Sehbehinderung</i>	22
	■ <i>Senioren-sport: Hip-Hop in Slow-Motion</i>	23
	■ <i>Hilfe bei Demenz</i>	23
Gedichte und Dönekes	■ <i>Liselotte Funcke bei Westdruck</i>	24
	■ <i>Wolfgang Amadeus Mozart</i>	25
	■ <i>Matthias Claudius</i>	26
	■ <i>Winterfreud – Winterleid</i>	27
Veranstaltungskalender		29-38
Impressum		10

Zu unserem Titelbild:

Am 5. Oktober 1911 wurde das Theater in Hagen mit einem festlichen Programm und anschließendem Festmahl in der Konkordia eingeweiht. Am 6. Oktober folgte die Aufführung der „Meistersinger“. Der Bau des Theaters ging auf das Engagement kunstbegeisterter Bürger zurück. Der Bau gehört bis heute zu den architektonischen Wahrzeichen der Stadt. Den Haupteingang schmücken die 2,50 Meter hohen Figuren der vier Musen. Die unbedeckten Damen – Werk der Bildhauerin Milly Steger – sorgten für heftigen moralischen Entrüstungssturm. Am 15. März 1945 wurde das Theater bei Bombenangriffen stark beschädigt. Zahlreiche Bürgerinitiativen sorgten dafür, dass die Spielstätte am 5. September 1949 mit dem „Rosenkavalier“ wieder eröffnet werden konnte. Das Theater Hagen ist weit über die Grenzen der Stadt hinaus anerkannt wegen seiner Inszenierungen. Viele Sängerinnen und Sänger starteten hier ihre Karriere – Zeugnis von sorgfältiger Nachwuchsförderung. Immer wieder in seiner Geschichte musste die Kunst mit dem Mammon kämpfen – auch zurzeit wird dem Theater wieder eine starke Kürzung der Mittel abverlangt, die die künstlerische Qualität bedroht. Bisher haben die Menschen in Hagen immer das Theater gerettet.

Guten Tag...

...die Zeit der Weihnachtsmärkte hat begonnen. Glühwein, Karussells, Konzerte, Geschenke kaufen – all das ist jetzt angesagt. In diese Zeit der Vorfreude auf das Fest will sich auch diese Ausgabe von Junges Altes Hagen einbringen. Wir hoffen, wir werden Ihre Erwartungen erfüllen – ebenso wie das Weihnachtsfest.

Vielleicht steht ja auch ein Besuch der diesjährigen Weihnachtsaufführung auf Ihrem Programm? Gemeinsam mit den Enkelkindern? Erzählen Sie dann den Kindern doch etwas über dieses Bauwerk, damit sie wissen, welches Schmuckstück wir in Hagen besitzen. In dieser Ausgabe widmen wir uns der 95-jährigen Geschichte des Theaters Hagen mit eigenen Erinnerungen. Nebenstehend die Ankündigung der Theater-Eröffnung am 5. Oktober 1911.



Uns erreichen immer wieder historische Fotos und Erinnerungen. So auch dieses Foto von Heinz Brand. Es zeigt einen Wagen der Jugend der IG Metall beim Hasper Kirmeszug 1948. Die Jugendlichen werben für den Trümmerdienst in der zerstörten Stadt. „Wir haben den millionsten Ziegelstein geborgen“ heißt es stolz im Motto des Wagens. Auch das Hagener Theater erstand durch solche Einsätze neu aus den Ruinen. Gerade auch viele Jugendverbände und andere Organisationen betrachteten es als wichtige Aufgabe, dass das Theater wieder erstehen konnte.

Vielleicht animiert Sie unser Interview mit dem Kantor der Johanniskirche, Manfred Kamp, ja auch zum Besuch des „Deutschen Requiems“ von Johannes Brahms am 19. November oder des Weihnachtskonzertes am 17. November. Es lohnt sich! Ansonsten bieten wir wieder einen bunten Strauß von Informationen und Geschichten.

Unser Redaktions-Team trifft sich nach wie vor jeden zweiten Mittwoch eines Monats im Umweltzentrum an der Boeler Straße 39. Der Raum wird immer gemütlicher. Gäste und MitmacherInnen sind jederzeit willkommen. Beginn unserer Redaktionssitzungen ist um 10 Uhr.

Das Team:

Edith Brechtefeld, Gerd Eichborn, Hans Klapper, Helmut Korte, Barbara Lazaris, Rosmarie Melchert, Peter Nöldner, Ruth Sauerwein, Ruth Schlüter, Cornelia Sülberg, Hans-Jürgen Warda, Horst Wisotzki

Ein Allroundmusiker für Johannis

Wenn KMD Manfred Kamp in seiner Johanniskirche bei einem Konzert auf das Dirigentenpult steigt, ahnt der Zuhörer noch nichts von der geballten Energie, mit der er bald Chor, Solisten und das Orchester dirigieren wird. So ein Konzert dauert zwischen ein bis zwei Stunden. Das fordert hohe Konzentration und Stehvermögen. Und doch merkt man ihm keine Nervosität und Ungeduld an, auch wenn bei der Generalprobe noch einige Stellen „gewackelt“ haben.

JAH: Herr Kamp, gab es mal ein Konzert, bei dem Sie vorher schlecht geschlafen haben, weil so gar nichts klappen wollte?

(schmunzelt) „Nein. Da ich mit erprobten Musikern arbeite, die ich gut kenne, kann ich mich darauf verlassen, dass sie mit Professionalität ans Werk gehen. Und mit den Sängern und Sängerinnen der Johanniskantorei übe ich bis zu einem halben Jahr an dem jeweiligen Musikwerk. Da bin ich mir auch sicher, dass alles klappen wird. Sollte wirklich mal der eine oder andere Patzer passieren, ist das nicht weiter tragisch. Dafür ist es eine Life-Aufführung. Es kommt immer auf den Gesamteindruck an. Und der war bislang gut.“

JAH: Als Kind träumt jeder von uns, was er später mal werden will. Hat sich Ihr Wunsch erfüllt?

„Ich hatte nicht unbedingt die Absicht, später einmal Kirchenmusiker zu werden. In meinem



Manfred Kamp im Gespräch mit Rosmarie Melchert.

Foto: Helmut Korte

Elternhaus in der Nähe von Osnabrück wurde zwar gesungen, mein Vater und besonders meine Mutter kannten viele Volkslieder. Als dann ein Klavier ins Haus kam, habe ich Unterricht genommen und gemerkt, dass ich Freude daran hatte. Ursprünglich habe ich Schulmusik studiert mit den Fächern Musik und Deutsch. Später kam das Orgelspiel hinzu. In Frankfurt habe ich dann die A-Prüfung bestanden.

Mein Studium in Hannover habe ich mir mit Jazzmusik und Orgelspiel verdient. An der Musikhochschule Hannover bin ich durch meinen Lehrer Lajos Rovatkay, einem Pionier der „Alten Musik“ in Deutschland, an die „historische Aufführungspraxis“ herangeführt worden. Diese Erfahrungen sind mir heute sehr hilfreich bei der Arbeit mit Barockorchestern auf historischen Instrumenten. Bei der Aufführung barocker Oratorien der Johanniskantorei wirkt immer das eigens dafür aufgebaute Orchester „Capella westfalica“ mit.“

JAH: Mit welcher Aufführung sind Sie während Ihrer Hager Zeit besonders zufrieden?

Es gab viele schöne Konzerte: „Elias“ von Mendelssohn-Bartholdy, die große „c-Moll-Messe“ von Mozart, die „Psalmensymphonie“ von Strawinsky, „König David“ von Honegger oder das „Weihnachtsoratorium“ von Bach gehören dazu, aber auch die „Marienvesper“ von Monteverdi. Besonders gelungen war die „Matthäuspassion“, bei der der Knabenchor „Wuppertaler Kurrende“ mitwirkte.

JAH: Konzertbesucher haben gemeinhin keine Vorstellung, welche Kosten auf der Ausgabenseite für Solisten und Orchester gestemmt werden müssen. Sie sehen nur, was sie für eine Eintrittskarte bezahlen...

„Die Einnahmen durch die Konzertbesucher decken, wenn die Kirche mit ihren rund 600 Plätzen ausverkauft ist, ein Drittel der Kosten. Für Orchester und Solisten müssen zwischen 10.000 und 15.000 Euro veranschlagt werden. Wenn man bedenkt, dass jeder Musiker ca. 300 Euro erhält, dafür aber für vier Proben bzw. zwei Probenstage und das eigentliche

SENIORENGERECHTES WOHNEN

Die Wohnanlage der Spielbrinkstraße liegt in ruhiger, zentraler Lage (Waldnähe) von Hagen-Haspe. In unmittelbarer Nähe befinden sich Bushaltestellen, Einkaufsmöglichkeiten sowie das evangelische Krankenhaus. Die Wohnanlage umfasst 21 Wohneinheiten in verschiedenen Größen und Zuschnitten (43-100 qm).



Die Wohnungen verfügen über eine seniorengerechte Ausstattung, z. B.:

- rollstuhlgerechte Aufzüge
- türhoch geflieste Bäder, Duschbereich schwellenlos, bodengleich mit Gefälle, Sitz- und Haltegriff
- alle Türen 1 Meter breit

Bei Interesse melden Sie sich bei:

Zinnow G.b.R.
 Bauherrengesellschaft
 Spielbrinkstraße 11
 58135 Hagen
 Telefon 0 23 32 / 14 95 37
 Telefax 0 23 32 / 75 99 600

In Zusammenarbeit mit einem Sozialdienst bieten wir folgende Leistungen:

- Notrufsystem, Beratung, ambulante Pflege, Kurzzeit- sowie Tages- und Nachpflegeplätze
- Vermittlung von Mahlzeitendienst, Wäschepflege, Wohnungsreinigung

Bartos
 GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU

Sie wollen Ihren Garten zum Anblick,
 Genießen, Erleben, Wohnen und Arbeiten?

Sie wollen Ihren Innen-Platz, Balkon,
 Umkleiten oder Terrasse?

Inh. Dipl.-Ing. Frank Weingarten
 Lohestraße 8 - 58093 Hagen
 Tel. 0 23 31 / 5 68 64 - Fax 0 23 31 / 5 15 92
www.bartos-galabau.de

Wir bauen, pflegen, begrünen

Mit allen Sinnen genießen ...

HÖRAKUSTIK **FAUST**

Unsere Leistungen:

- kostenloser Hörtest
- qualifizierte Beratung durch Fachpersonal
- Hörgeräteanpassung
- Tinnitusversorgung
- Lärmschutz
- Zubehör für Telefon, TV und Türklingel
- Hausbesuche

Hörakustik Faust

- Kampstraße 15 A
 58095 Hagen
 Tel.: 0 23 31 / 1 33 77
 Fax: 0 23 31 / 2 33 78
- Freiheitstraße 4
 58119 Hagen-Hohenlimburg
 Tel.: 0 23 34 / 4 00 96

besser hören und verstehen...

Viel Gutes für die Stadt und die Region.

Deutsches Rotes Kreuz

- Erste Hilfe-Ausbildung HA 95 89 - 35
- Essen auf Rädern HA 95 89 - 22
- Hausnotrufdienst HA 95 89 - 24
- Seniorenbegegnung HA 95 89 - 24
- Seniorenheim HA 3 45 - 67
- Seniorenreisen HA 95 89 - 31

DRK-Kreisverband Hagen e.V.
 Feithstraße 36 • 58095 Hagen
 Tel.: 02331 / 55 0 65
www.drk-hagen.de

Dierssen
 für Friedhof & Garten

Garten

- Neugestaltungen
- Detailänderungen
- Pflege- & Gehölzschnitt
- Steinarbeiten
- Teichbau

Friedhof

- Neuanlagen
- Pflege
- Umgestaltungen
- Dauergrabpflege-Verträge

H.-H. Dierssen Meisterbetrieb
 Alleestraße 23
 58097 Hagen
 Telefon (0 23 31) 8 31 38
dierssenfrg@aol.com

DR. BÄCKER • DR. DOHNAU
 NOTAR • RECHTSANWÄLTE • STEUERBERATER

- Testamente
- Nachfolgestaltungen
- Erbschaftsteuer
- Vorsorgevollmachten
- Patientenverfügungen
- Erbrechtliche Probleme

RA u. Notar Dr. Roland M. Bäcker
 Fachanwalt für Steuerrecht -
 Experte für Erb- u. Gesellschaftsrecht
 Bahnhofstr. 28, 58095 Hagen Tel.: 02331 / 1099-0



Konzert viel Zeit investiert, ist das für den einzelnen nicht viel. Leider gibt es in Zeiten leerer Kassen seitens der Stadt und der Kirche nur geringe Zuschüsse. Wir brauchen dringend Sponsoren, die unsere Arbeit unterstützen. Wenn wir nicht einen aktiven Förderkreis hätten, würde es sehr schlecht um unsere Aufführungen bestellt sein.“

JAH: Sie sind, wie Sie erzählten, in einem kleinen Ort bei Osnabrück geboren und haben in Hannover studiert. Wie kommt ein Niedersachse nach Nordrhein-Westfalen?

„Meine vorherigen beruflichen Stationen waren Osnabrück, Bad Hersfeld und Aalen bei Stuttgart. Dort hatte ich acht Jahre das Amt des Bezirkskantors an der Stadtkirche inne. Nach Hagen bin ich vor zehn Jahren gekommen, nachdem meine Bewerbung auf die vakante Kantorenstelle in der Johanniskirche erfolgreich war. Für meine Frau und die vier Söhne war das Einleben nicht leicht, aber wir schätzen die reichen kulturellen Angebote in der Stadt Hagen und in den benachbarten Städten des Ruhrgebietes, mit denen wir durch unsere „musikalischen Kontakte“ verbunden sind. Die Hagerer Stelle ist für mich besonders durch die vielfältigen Möglichkeiten der Orchesterarbeit attraktiv.“

JAH: In einer anderen Hagerer Zeitung beschrieben Sie die Schwierigkeit, einen immer älter werdenden Chor stimmlich auf hohem Niveau zu halten. Woran liegt es Ihrer Meinung nach, dass so wenig junge Sänger und Sängerinnen in einen Kirchenchor eintreten, und wie sieht Ihr Rezept aus, junge Menschen für Kirchenmusik zu begeistern?

„Meine Beobachtung ist die, dass Kinder und Jugendliche durch den Gebrauch von „walkman“ und anderen elektronischen Medien

nicht selbst singen. Es wird zum Beispiel im Elternhaus nicht mehr mit den Kindern gesungen. Das ist schade. Musizieren fördert die Konzentration und das Hören und trägt zur Entwicklung der kognitiven, aber vor allem der emotionalen und sozialen Entwicklung der Kinder bei.

Junge Menschen versuche ich für die Kirchenmusik zu begeistern, indem ich Vokalprojekte anbiete mit dem Johannis-Vokalensemble. Im instrumentalen Bereich ist es kein Problem, junge Musiker zu finden. Auffallendstes Beispiel ist die Entwicklung des Jugendorchesters an Johannes, das auf erstaunlich hohem Niveau inzwischen auch größere Aufführungen mit der Johanniskantorei bestreitet.“

JAH: Musikliebende freuen sich schon auf den 19. November. Da führen Sie mit namhaften Solisten, dem „Neuen Rheinischen Kammerorchester Köln“ und der Kantorei „Ein Deutsches Requiem“ auf. Erzählen Sie unseren Lesern, was das Besondere an diesem Requiem ist und warum Sie es in diesem Jahr wieder zu Gehör bringen?

„Ich habe das Werk zuletzt 1997 mit der Johanniskantorei und dem Philharmonischen Orchester Hagen in der Johanniskirche aufgeführt. Nach neun Jahren ist es an der Zeit, dieses berühmte Stück dem Hagerer Publikum wieder einmal zu präsentieren.

Das „Deutsche Requiem“ entstand

zwischen 1854 und 1869 und ist keine deutsche Fassung eines lateinischen Requiems. Brahms hat die deutschen Texte aus der Bibel – vor allem aus den Psalmen – selbst sorgfältig zusammengestellt und knüpft damit eher an die „Musikalischen Exequien“ von Heinrich Schütz an.

Im Gegensatz zur traditionellen Bitte um Erlösung der Toten steht bei Brahms der Mensch, der trauernde und Leid tragende, der getröstet werden soll, im Vordergrund. Das ist das zentrale Motiv des Werkes. In der großen Erfindungskraft, in der epischen Breite, der raffinierten Orchestrierung und der großartigen Behandlung des Chores zeigt sich schon hier eine Meisterschaft, die Brahms zum anerkanntesten Komponisten seiner Zeit machte.“

Rosmarie Melchert



Der Johannes-Kantor an der Orgel.

Foto: Helmut Korte

Geschichten vom Theater

Das Theater Hagen ist in den letzten Wochen ausgiebig gefeiert worden. Das Redaktionsteam von Junges Altes Hagen möchte sich der Gratulanten-

schar anschließen – mit eigenen Erinnerungen und kleinen Geschichten. Und von Herzen sagen wir: Herzlichen Glückwunsch und noch viele Jahre...

Erinnerung an einen Theaterbesuch

Es war im Kriegsjahr 1942. Damals war ich in einem Modengeschäft in Hagen als Verkäuferin tätig. Eines Tages betrat eine elegante junge Dame das Geschäft, und ich fragte nach ihren Wünschen. Sie suchte einen Hut, etwas Besonderes. Bald fanden wir ein sehr ausgefallenes Modell. Als Dank bekam ich zwei Freikarten für eine Aufführung im Stadttheater, dort agierte sie als Schauspielerin. Außerdem gab sie mir noch ein Foto mit ihrer Unterschrift.

Am Sonntag ging ich mit meiner Mutter ins Theater, und wir schauten uns die Operette „Hochzeitsnacht im Paradies“ an, worin meine Kundin die Veronika spielte. Es war ein schönes Erlebnis, wir sprachen zu Hause noch oft davon.

Das Theater geschlossen!

Am 18. November 1987 stand in den Hagener Zeitungen: „Das Theater Hagen ist geschlossen.“ Bei einer Überprüfung der Deckenstatik wurde festgestellt, dass die Rigips-Decke über dem Zuschauerraum nur noch am „seidenen Faden“ hing. Das Theater wurde aus Sicherheitsgründen geschlossen. Und das vier Tage vor der Premiere der Verdi-Oper „Rigoletto“. Der Intendant Peter Pietzsch handelte schnell und gab bekannt, dass das Forum in Leverkusen am Sonntag als Aufführungsort zur Verfügung stehe. Das Theater Hagen richtete

einen Bus-Transfer ein und mit zehn Bussen fuhren die Theaterbesucher am Sonntagnachmittag in froher Erwartung nach Leverkusen. Beim Einstieg in die Busse bekam jede Dame vom Intendanten und seinen Helfern ein Blumensträußchen überreicht. Die Aufführung war ein voller Erfolg. Alle Mitwirkenden wuchsen über sich hinaus. Kurz vor Mitternacht kamen die Besucher wieder in Hagen an. Man sprach noch lange über die gelungene Theaterfahrt nach Leverkusen.

Helmut Korte

Edith Brechtenfeld

Briefkasten

Ihre Leserbriefe, Anregungen und Meinungen schicken Sie bitte an:

Redaktion Hagener Seniorenzeitung,
Boeler Straße 39, 58097 Hagen

Impressum

Junges Altes Hagen

Herausgeber:

Seniorenbüro der Stadt Hagen,
Rathaus II,
Berliner Platz 22, 58095 Hagen

Inhalt:

V.i.S.d.P. Das Senioren-Redaktionsteam,
stellv. Ruth Sauerwein, Boeler Str. 39, 58097 Hagen

Titelfotos:

Theaterarchiv Theater Hagen

Verlag und Anzeigen: ideen.manufaktur, Dortmund

Druck: Druckerei Schmidt, Lünen

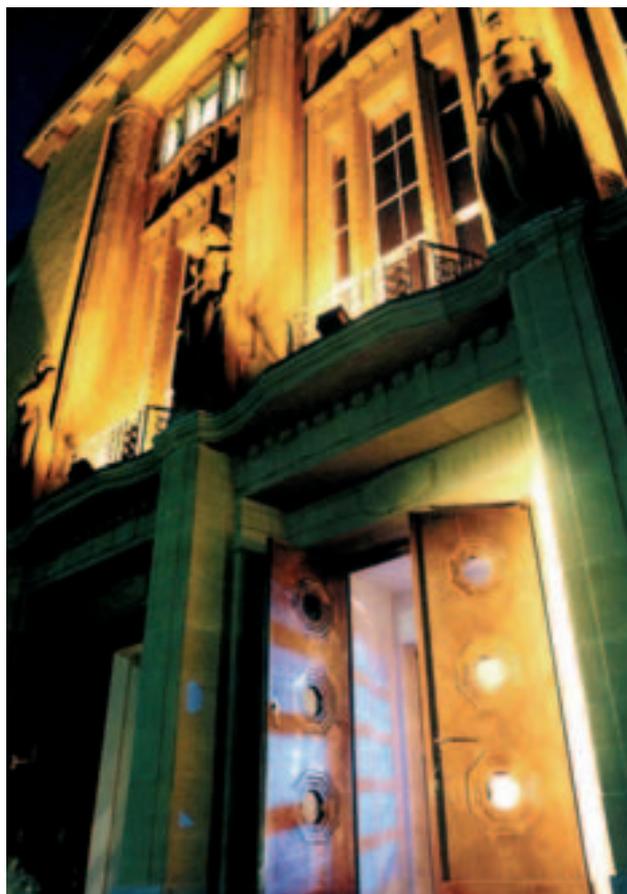
Nächster Erscheinungstermin: März 2006

Redaktionsschluss: Januar 2006

Die 60er Jahre *Text: Hans-Jürgen Warda, ehemals in der Technik am Theater beschäftigt*

Die Älteren von uns erinnern sich noch gerne an die Besetzung des Hauses in den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts. Intendant war Dr. Hermann Werner, Chefin der Verwaltung war Frau Uhlenbrauck. Sie sorgte dafür, dass um 20 Uhr der Vorhang hochging. Von den Künstlern sehe ich noch vor mir: Die unvergessene Rita Zorn. In den Operetten spielte sie fast immer eine der Hauptrollen. Dann Hans Lohse. Sänger und hervorragender Schauspieler. Und Peps Graf. Ich erinnere mich besonders an seinen Auftritt im "Fidelen Bauer". Ohne das Künstlerpaar Helga Peier und Theo Fischer-Hollweg hatte keine Operette den richtigen Schwung. In der Oper kann ich mich an Joseph d'Aßmann erinnern. Zuletzt möchte ich von der Künstlerin Edda Moser erwähnen. In Hagen wurde ihr großes Können nicht erkannt. Deshalb holte sie Herbert von Karajan nach London in den „Convent Garden“. Regie führte meistens Dietrich Haugh, der auch viele Krimis im Fernsehen in Szene setzte. Die Bildgestaltung machte Isolde Schwarz. Ihre Bühnenbilder für „Madam Butterfly“ und „La Boheme“ waren be-

sonders schön. Das Orchester leiteten Berthold Lehmann und sein erster Kapellmeister Heinz Rockstroh, den Chor Herr Karras. Dieser beeindruckte besonders bei den Wagner- und Verdi-Aufführungen. Der Inspizient war Franz Gutbier. Aber das Treiben findet nicht nur auf der Bühne statt, sondern auch hinter ihr. Die Maskenbilderei leitete Herr Klute. Leiter der Technik war damals Dietrich Wagenbauer, Bühnenmeister Herbert Zietlow. Die Beleuchtung führte Herr Makowski. Schnürmeister waren Dieter Fuß und Manfred Roszik. Für das Magazin der Bühnenbilder hatte Herr Hinzmänn die Verantwortung. Chef des Fundus war Ernst Hansen. In der Schlosserei hatten Rudi Bremer und Ernst Schulte das Sagen. Im



Das Hager Theater bei Nacht

Foto: Theater Hagen

Malersaal wirkte Albert Howad. Die Tischlerei wurde von Gustav Langendorf geleitet. Er war damals auch der Personalratsvorsitzende im Hagerer Stadttheater.

Warten auf Godot

Die Uraufführung des Schauspiels von Samuel Beckett war am 7. Januar 1953 in Paris. Bereits 1955 fand das Stück seinen Weg auf die Hagerer Bühne.

Wir – ein junges Ehepaar mit viel Mut – hatten 1955 ein Geschäft eröffnet. Wie das Schicksal es wollte, bekamen wir kurz nach der Eröffnung einen kleinen Jungen – und weil es heißt: „Zu zweit ist das Leben leichter“ gesellten sich nach 1 1/4 Jahren gleich Zwillinge dazu. Mit anderen Worten: Es war nicht leicht für uns.

Als ich eines Tages in der Nähe des Stadttheaters war, sah ich im Fenster des Cafés neben dem Theater ein Schild: Für das „Café im Theater“ wurde für Sonnabend und Sonntag abends eine Verkäuferin gesucht. Ich wurde sofort angenommen, zog am Wochenende mein kleines Schwarzes an und kaufte mir eine Servierschürze.

Also: Die Babys versorgt und ins Theater gelaufen. Ich musste Sekt und heiße Würstchen an einer Art Theke verkaufen. Die Zeit bis zur Pause verging und verging nicht.

Meine Nerven waren gespannt. Dieses „Warten auf Godot“ war für mich wörtlich geworden. Nach dem zweiten Akt noch einmal warten, ob noch ein später Gast etwas zu sich nehmen wollte. Und dann nach Hause gelaufen – gelaufen, wo die Kinder warteten.

Ich konnte nur zwei oder drei Wochen „auf Godot warten“. Da war vor Angst und Sorge meine Kraft am Ende.

Ruth Schlüter

Was passiert bei der Grundsicherung?

Die Grundsicherung gibt es seit 1.1.2003; erst als eigenes Gesetz und seit 1.1.2005 als Bestandteil des Sozialgesetzbuchs XII (Sozialhilfe). Rentnerinnen und Rentner, deren Rente zum Leben nicht reicht, sollte die Hemmschwelle genommen werden, zum Sozialamt zu gehen. Denn viele wollten nicht, dass ihre Kinder dem Sozialamt ihre finanziellen Verhältnisse offenlegen und möglicherweise Unterhaltszahlungen leisten mussten. Diese Barriere fällt bei der Grundsicherung weg (bis auf ganz seltene Ausnahmen). Aber trotzdem – einige Mitglieder unseres Redaktionsteams erfahren immer wieder, dass ältere Menschen ihren Anspruch auf Grundsicherung nicht wahrnehmen. Sie befürchten, dass sie dann ihre Wohnung aufgeben müssen, weil die zu groß und/oder zu teuer ist. Junges Altes Hagen sprach über dieses Problem mit Peter Fiedler vom Fachbereich Jugend und Soziales.

JAH: Wie viele Bezieherinnen und Bezieher von Grundsicherung gibt es in Hagen?

Peter Fiedler: „Derzeit erhalten 1.922 Personen Leistungen der Grundsicherung, wobei diese Zahl auch die Empfänger wegen dauerhafter Erwerbsminderung umfasst, nicht aber die der Empfänger in Einrichtungen (Altenheimen).“

JAH: Wie hoch ist die Grundsicherung?

Peter Fiedler: „Die Berechnung der Hilfe stellt einen pauschalen Betrag von 345,00 Euro (für einen Alleinstehenden) zuzüglich der angemessenen Unterkunftskosten und Heizkosten dem vorhandenem Einkommen gegenüber; sollte das Einkommen geringer sein als der sog. Bedarf, wird in Höhe des fehlenden Betrages Hilfe gezahlt.“

JAH: Wie sieht das mit der Wohnung aus?

Peter Fiedler: „Hier gilt die Regelung wie bei der Sozialhilfe und im Bereich von Arbeitslosengeld II: Eine Kaltmiete von 4,40

Euro pro Quadratmeter gilt als angemessen und wird berücksichtigt und eine Wohnungsgröße von bis zu 45 Quadratmetern für eine Einzelperson und 60 Quadratmetern für zwei Personen.

JAH: Gibt es Ausnahmen? Es kann doch für alte Menschen recht hart werden, ihre gewohnte Umgebung zu verlassen.

Peter Fiedler: „Natürlich wird die individuelle Situation berücksichtigt. Im Gespräch wird geprüft, ob nicht doch eine dauerhafte Zah-

lung einer höheren Miete möglich ist, zum Beispiel wenn sie nur wenige Euro über dem angemessenen Betrag liegt. Eine Rolle spielen auch solche Aspekte wie: Wohnen die Kinder oder andere nahe Angehörige in der Nachbarschaft? Haben die Betroffenen schon sehr lange in diesem Quartier gelebt und haben dort alle ihre sozialen Kontakte? Ist ein Umzug aus gesundheitlichen Gründen zumutbar? Wäre ein Umzug möglicherweise teurer als die Übernahme der Miete? Das Sozialamt muss ja dann auch für diese Kosten aufkommen, wenn sie auf unsere Aufforderung hin umziehen.“

JAH: Wenn jetzt Leute umziehen wollen und eine entsprechende Wohnung gefunden haben – was ist dann zu beachten?

Peter Fiedler: „Vor Unterzeichnung des Mietvertrags sollen sie auf jeden Fall beim Sozialamt (nach Terminvereinbarung) vorbeikommen und dort anhand einer Mietbescheinigung, die der Vermieter ausgefüllt hat, klären, ob die Wohnung angemessen ist. Das ist vielen nicht so bewusst. Umzugskosten können aber nur finanziert werden, wenn der Wohnungswechsel notwendig ist.



Was passiert, wenn die Rente nicht zum Leben reicht?

Besuch bei den Johannitern

Die Notrufzentrale ist Tag und Nacht besetzt

Für unsere Zeitschrift Junges Altes Hagen waren wir bei der Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH). Bei Regine Erdmann – übrigens eine sehr liebenswerte und kompetente Dame – fühlten wir uns gut angenommen. Sie erklärte uns die vielseitigen Aufgaben dieser christlichen Hilfsorganisation.

Die Johanniter-Unfall-Hilfe wurde 1952 gegründet. Sie ist ein Ordenswerk des evangelischen Johanniterordens und widmet sich vornehmlich der Fürsorge kranker und alter Menschen. Doch die Geschichte der Johanniter ist viel älter, sie reicht bis in die Zeit der Kreuzzüge zurück. Bereits 1099 stand in Jerusalem ein Johannes dem Täufer geweihtes Hospital, in dem Laienbrüder barmherzige Dienste an armen, kranken Pilgern verrichteten. Dieser Laienbruderschaft schlossen sich christliche Ritter bei ihrem Einzug in Jerusalem an. Sie gaben dem Orden als äußeres Zeichen das achtspeitzige Kreuz, wie wir es heute kennen. Im Zuge der Reformation trat der Gesamtorden 1538 zur lutherischen Lehre über. Heute gehören dem Johanniterorden 3.000 Ritter in sechs europäischen Ländern sowie in Übersee an.

JUH ist ein Fachverband des Diakonischen Werkes. Sie gliedert sich in 200 Kreis- und Ortsverbände.

Die Aufgaben der Johanniter-Hilfe sind: Ausbildung und Betätigung in Erster Hilfe, Rettungsdienste, Krankentransporte, Ausbildung zu Schwesternhelferinnen und Krankenpfleger, Behinderten-, Kinder- und Altenbetreuung, ambulante Krankenpflege sowie Katastrophenhilfe im In- und Ausland,



Die Leitstelle bei der Johanniter-Unfall-Hilfe

Foto: Peter Nöldner

Aufbauhilfe von Krankenhäusern und vieles mehr.

Uns interessierte bei unserem Besuch besonders das Hausnotrufsystem, das auch von den Johannitern angeboten wird. Zu den Leistungen gehört:

- Anschluss an die rund um die Uhr besetzte Zentrale
- Entgegennahme von Notrufen und Einleitung von Hilfsmaßnahmen (täglich 400 bis 600)
- Benachrichtigung von Angehörigen oder Bezugspersonen

Sind keine Angehörigen vorhanden, bieten die Johanniter einen Hausnotruf mit Schlüssel hinterlegung an. Diese Schlüssel sind in einem dreifach gesicherten Safe mit Videoüberwachung hinterlegt. Hausnotrufsysteme sind ein aner-

kanntes Pflegemittel. Nach Genehmigung durch die Pflegekasse sind die Kosten zum Teil erstattungsfähig.

Wir könnten noch viel schreiben: Über die Notfallwagen oder die schweren, schnellen Motorräder, welche in der Stadt vor kurzem vorgestellt wurden. In einer der nächsten Ausgaben werden wir noch über die Parkinson-Informationstelefonnummern schreiben.

In Hagen gibt es mehrere Anbieter von Hausnotrufsystemen.

Informationen gibt es bei der Wohnberatung
Telefon 0 23 31/ 207

Ruth Schlüter

Was tun, wenn Niemand Ahnung von Vollkorn hat?

Ganz einfach: Fragen Sie nach „Niemand-Brot“!

Wir bieten Ihnen viele Sorten Brot, Brötchen und Kuchen aus täglich frisch gemahlener, kontrolliert biologisch angebautem Getreide. Unser Brot und Gebäck bekommen Sie in unseren Filialen sowie in zahlreichen Reformhäusern, Bio- und Naturkostläden.

Alle Zutaten aus kontrolliert biologischem Anbau.
Zertifiziert durch Ökokennzeichnung Nr. D-NW-13-2248-B



Rohrstr. 24 · 58093 Hagen
Tel.: (0 23 31) 58 63 39
Eppenhäuser Str. 50 · 58093 Hagen
Tel.: (0 23 31) 2 04 58 70

Seit 1924



- Grabpflege
- Grab- und Gartengestaltung
- Gartenarbeiten aller Art

DAUER GRAB PFLEGE

Fachbetrieb Friedhöfe-Gärtnerei

Eickertstraße 37 • 58095 Hagen
Tel. (0 23 31) 2 62 36
Fax (0 23 31) 2 10 54
Mobil (01 63) 2 62 36 00

Sicher, geborgen und zu Hause sein



Wir bieten:

144 Plätze für pflegebedürftige Menschen

- alle Zimmer mit Bad
- gemütliche Aufenthaltsräume
- viele Freizeitangebote
- und eine gut ausgestattete Bäderabteilung.

Kurzzeitpflege

Sie sind pflegebedürftig,...

- und möchten nach dem Krankenhausaufenthalt noch nicht in Ihre eigene Wohnung.
- Ihre Angehörigen, die sich um Sie kümmern, möchten Urlaub machen, oder können aus anderen Gründen Ihre Pflege nicht übernehmen.

Kommen Sie zu uns !

Medizinische Bäderabteilung und Physiotherapie

Alle Anwendungen, Bindegewebemassage, Elektrotherapie, Aqua-Fitness, Baby- und Kleinkinderschwimmen, Sauna, Solarium.

Helmut-Turck-Seniorenzentrum

Johann-Friedrich-Oberlin Straße 15
58099 Hagen
Tel.: 02331/3680 Fax: 02331/36810

Wohnbau // Westfalen

Mehr als ein Zuhause



Sie suchen eine neue Wohnung?

Dann sind Sie bei uns an der richtigen Adresse! Wir vermieten in Hagen, Hohenlimburg und Umgebung rund 1.600 Wohnungen und helfen Ihnen gern.

Wohnbau Westfalen GmbH
Lohmannstr. 10
58119 Hagen-Hohenlimburg
Tel.: 0 23 34 / 50 44 0
Fax: 0 23 34 / 50 44 13

admin@wohnbau-westfalen.de
www.wohnbau-westfalen.de

Ein Unternehmen
im Verbund der
RAG Immobilien AG

Wohnbau Westfalen
Kronprinzenstr. 53-57
44135 Dortmund
Tel.: 02 31/54 92 0
Fax: 02 31/54 92 102

Lübold
Malerfachbetrieb GmbH

- Fassadensanierung
- Wärmedämmung
- Betonsanierung
- Malerarbeiten
- Schimmelpilzsanierung
- Bodenbeläge, -beschichtung

Im Kettelbach 2a • 58135 Hagen
Telefon 023 31 / 480 40
Telefax 023 31 / 480 480

Friedhofsgärtnerei Bartz
Meisterbetrieb am Krematorium Delstern

Ihr Friedhofsgärtner für Hagen

- Grabneuanlage -
- Grabpflege -
- Jahreszeitliche Bepflanzung -
- Mitglied der Gesellschaft für Dauergrabpflege -

Am Berghang 9a 58093 Hagen
tel. 0 23 31 / 98 31 41 fax 0 23 31 / 488 902
mobil 01 75 / 522 61 31 bartzhagen@t-online.de

Mobiler Mittagstisch Hagen

Es ist so einfach und bequem zu Hause, in der Schule, im Kindergarten oder an Ihrem Arbeitsplatz frisch, gesund und abwechslungsreich zu speisen. Unsere freundlichen Kurierere bringen Ihnen jeden Tag frisch zubereitete Mahlzeiten direkt auf Ihren Mittagstisch, natürlich frei Haus, ohne Abnahmeverpflichtung.

Rufen Sie uns an, wir freuen uns auf Sie
Telefon **02331 - 440709**

Liefer- und Bestellservice
K. Biomeke, 58135 Hagen

Qualität zu günstigen Preisen
Da lohnt „Selbstkochen“ nicht mehr

Raumausstattung Gerleve-Buchna
Anspruchsvolle und ideenreiche Raumgestaltung

- Polstermöbel mit Werkstatt
- Dekoration
- Teppichboden
- Wandverspannung
- Tapeten

Lange Str. 18
58089 Hagen
Tel. 023 31 / 33 20 71

exquisites Sortiment, Seniorenbetten, Sessel, Einzelmöbel und vieles mehr....
Geschenkartikel für jede Gelegenheit

Individuelle und persönliche Beratung
Planung, Lieferung, Montage und Entsorgung aus einer Hand

Besuchen Sie uns unverbindlich in der Innenstadt, nahe Marienkirche

MÖBEL KREBECK
Planung und Gestaltung von Lebensräumen
Lindbergweg 7 • 58095 Hagen • Tel. 02331/244 81 • Fax 02331/441 988

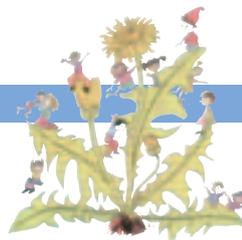
Fuß & Schuh Studio

Kreuzer **Orthopädie**

+ Schuhtechnik+ Zertifiziert nach DIN ISO 13485

Wir haben Lösungen für ein besseres Gehen und Stehen.

Hochstr. 72
58095 Hagen
Tel. 0 23 31/2 44 81
www.o-kreuzer.de



Das Symbol des Kinderhauses Löwenzahn

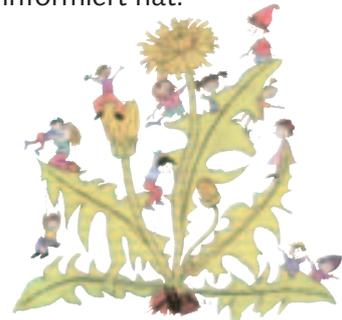
Kinderlärm in einem alten Haus

In unserer letzten Ausgabe haben wir das Reidemeisterhaus in der Voerder Straße in Haspe vorgestellt – ein wunderschönes altes Fachwerkhaus. Durch dieses Haus tobt seit 1999 junges Leben. Nach der völligen Sanierung des Gebäudes zog im August 1999 der Verein Elterninitiative Löwenzahn e.V. ein. Unser Team-Mitglied Hans-Jürgen Warda besuchte die Kinder und die Erzieherinnen.

Löwenzahn – der Name steht für Naturverbundenheit und für eine Blume, die auch auf unwirtlichem Boden gedeiht und schöne Blüten hervorbringt. Dieses Ziel – alle Kinder zu fördern – hat das Kinderhaus. Der Verein ist Mitglied im „Paritätischen“. Neben den Erzieherinnen leisten die Eltern viel ehrenamtliche Arbeit, zum Beispiel im Garten, bei der Betreuung von Ausflügen oder Renovierungen. 30 Kinder im Alter von ein wenig Monaten bis zu sechs Jahren spielen, turnen, toben, basteln und essen hier, werden pädagogisch betreut. Im alten Reidemeisterhaus gibt es zwei große

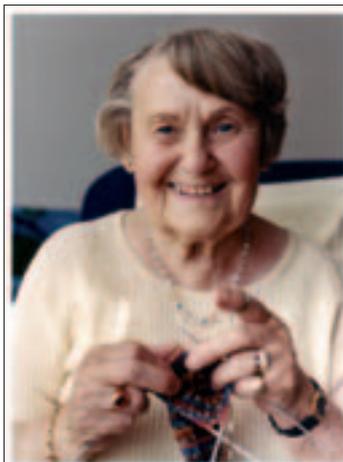
Räume zum Spielen, eine Küche und den Kleinkindbereich. Ein verglaster Gang führt zu einem Neubau, in dem sich das Büro und sanitäre Anlagen befinden. Hier versammeln sich auch die Eltern, wenn sie sich zum Elternrat treffen. Im Außenbereich finden die Kinder viele anregende Spielgeräte. Zum Beispiel eine Wasserpumpe mit Matschbecken (bei Kindern immer sehr beliebt!), ein Kletterturm, ein Kletter- und Balancierbaum und eine Kriechröhre zum Sandkasten. Eben alles, was Kinder zum Toben und Spielen brauchen.

Das junge Leben hat hier ein Stück Stadtgeschichte gerettet. Vielen Dank an Frau Stephan, der Leiterin der Einrichtung, die mich so ausführlich informiert hat.



Das alte Reidemeisterhaus gibt den Kindern viel Platz zum Spielen.

Text und Foto:
Hans-Jürgen Warda



Wir geben uns erst zufrieden, wenn Sie es sind.

Auf dem Sonnenplateau von Hagen-Emst erwartet Sie unsere komfortable Wohn- und Pflegeeinrichtung für 139 Senioren. Wir verbinden liebevolle Pflege mit großzügigem, modernem Ambiente: Restaurant, Cafeteria, Hallenbad, Kegelbahn und eine wunderschöne Gartenanlage.

CURANUM SENIORENRESIDENZ HAGEN-EMST
Thünenstr. 31, 58095 Hagen, Tel. 02331/367770, Fax 02331/3677710

Armut in unserer Stadt

Kinder...

Am 20. September prangte der Friedrich-David-Park in ungewöhnlichem Schmuck: 10 000 blaue Fähnchen bedeckten die Rasenfläche. Der Anblick war eigentlich zu schön für den Anlass: Jedes Fähnchen stand für ein Kind in Hagen, dass in Armut aufwächst. Der Kinderschutzbund und eine Klasse der Käthe-Kollwitz-Schule informierten in mehreren Diskussionsrunden und Powerpointpräsentationen, was ein Aufwachsen in Armut bedeutet – für die Kinder und die Gesellschaft. Ein Fazit von Christa Burghardt vom Kinderschutzbund: Mehr Förderung der Kinder in Kindergarten und Schule, kostenloses Mittagessen, Geld für Lehrmittel.

...und Alte

Leider gehört es zur Realität, dass in unserer Gesellschaft viele alte Menschen von der Grundsicherung (ehemals Sozialhilfe) leben müssen, da die Rente nicht zum Leben reicht. Nach einem arbeitsreichen Leben bleibt ein Wohnen auf 45 Quadratmeter für eine alleinstehende Person übrig. Vom Amt werden 4,40 Euro pro Quadratmeter Kaltmiete übernommen. Zum Leben bleiben noch 345,00 Euro. Wie gesagt, für etliche unter uns eine Realität, in die sich die Senioren fügen müssen. Keinen interessiert aber die versteckte Armut. Eine ältere Frau bekommt 686,00 Euro Rente. Sie lebt seit 39 Jahren in ihrer Wohnung. Hier hat sie die Kinder groß



10 000 Fähnchen bedecken den Rasen im David-Park.
Vom Rathaus aus konnten Politik und Verwaltung sie gut sehen.

Foto: Ruth Sauerwein

Arme Rentner sterben fünf Jahre früher

ROSTOCK. (dpa) Arme Menschen sterben nach einer Studie des Rostocker Max-Planck-Instituts für demografische Forschung früher als reiche. „Auf Grund der Datelage der Deutschen Rentenversicherung kann dies eindeutig belegt werden“, sagte der Verfasser der Studie, Scholz. Demnach hat ein heute 65-Jähriger mit einer hohen Rente eine bis zu fünf Jahre höhere Lebenserwartung als ein Rentner, der während seines Arbeitslebens nur wenig in die Rentenkasse einzahlen konnte. Laut Scholz kann man davon ausgehen, „dass Menschen mit höherem Einkommen eine bessere Bildung haben und sich bewusster ernähren, was wiederum das Leben verlängert“.

Zeitungsausschnitt

„Arme Rentner sterben früher“

gezogen, hier trifft sich die Familie auch heute noch zu Weihnachten. Es ist verständlich, dass sie dieses gewohnte Umfeld nicht verlassen möchte, denn hier ist sie verwurzelt. Die Wohnung ist für eine alleinstehende Person zu groß und mit einer Miete in Höhe von 347,00 Euro Miete zu teuer. Ihre inzwischen erwachsenen Kinder möchte sie nicht um Unterstützung bitten, denn sie kommen selber gerade so über die Runden. Aufgrund ihrer „hohen“ Rente bekommt sie weder Wohngeld noch Grundsicherung vom Amt. Folge: Diese Frau lebt dauerhaft unter dem Existenzminimum (...aber das weiß ja niemand).

Roland Kunigk, Corbacher 20

Von der abgelegenen Bauernschaft zum bevorzugten Wohngebiet *Text und Fotos: Dieter Piqué*

Vor 105 Jahren wurde die bis dahin selbstständige Gemeinde Eppenhausen nach Hagen eingemeindet. Der heutige Hagener Vorort blickt auf eine lange Geschichte zurück.

Es ist durch Urkunden belegt, dass um 1270 hier ein Adelsgeschlecht von Eppenhausen gelebt hat. In diesem Jahrhundert beginnen die ersten schriftlichen Überlieferungen. Bis 1374 begegnet man mehreren Gliedern dieser Familie, die in den Diensten der Grafen von der Mark wie auch in denen der Volmarsteiner standen.

Im Laufe der Zeit hatte sich ein Haufendorf mit zehn bis zwölf Wohnstätten gebildet. Die Höfe waren von bescheidener Größe, nur die zu Eppenhausen gehörenden zwei Güter auf Emst hatten größere Ausmaße. Das Schatzbuch der Mark von 1486 nennt zwölf Höfe in Eppenhausen mit Emst. Die Steuerverzeichnisse von 1631 und 1648 zeigen, dass die Bauernschaft Eppenhausen im 30jährigen Krieg sehr gelitten hatte – fast alle Höfe waren zerstört oder ausgeplündert. Aber schon einige Jahre später wurde in dem Tal wieder Landwirtschaft und Viehzucht betrieben. Dieser Ort Eppenhausen hatte eine Landfläche, auf der man eine kleine Stadt hätte bauen können. Zu dem Kerndorf gehörte das gesamte Emster Gelände und seit altersher die angrenzende Eppenhauser Mark. Die Grenzen dieser Mark verliefen von Halden und Herbeck über den Staplack bis zum Waterhövel, von hier zur Volme bis nach Delstern. Das Flussbett rechts der Volme bildete hier den Grenzverlauf bis zur Hagener Marktbrücke. Die Verkehrswege von und nach Eppenhausen waren beschwerlich;



Die Vereinigungsurkunde von Eppenhausen, Eckesey und Delstern mit Hagen vom 17. Januar 1901. Die Eingemeindung erfolgte am 1. April 1901.

die Bauernschaft lag abseits der großen Verkehrsstraßen. Ein schmaler unbequemer Weg führte von Hagen über den Remberg in die Ortsmitte. Von hier verlief der Weg weiter durch den Boloh nach Halden und Herbeck. Dieser Weg war die Lebensader des Dorfes, er wurde zum sonntäglichen Kirchengang, zum Besuch der Mühle oder für die anfallenden Einkäufe in Hagen benutzt.

In der napoleonischen Zeit wurde die Straße von Hagen nach Eppenhausen ausgebaut und ab hier bis Hohenlimburg neu angelegt. Im Jahr 1814 wurde diese Straße als Postlinie eingeweiht. Eppenhausen erhielt eine Poststation und damit kam weiteres Leben in den Ort. Im Jahr 1818 zählte man in der Bauernschaft Eppenhausen mit den Wohnplätzen Emst, Auf der Heide und Bredelle ganze 684 Einwohner. Durch die anwachsende Industrialisierung in Hagen setzte auch in

Eppenhausen eine rege Bautätigkeit ein, um Wohnraum zu schaffen. Außerdem siedelten sich einige Schlossschmiede auf Eppenhauser Boden an. Bei der Eingemeindung im Jahr 1901 hatte Eppenhausen 1548 Einwohner.

Der 5. August 1900 war für die Eppenhauser ein großer Tag: Der erste elektrische Straßenbahnwagen fuhr – von Hohenlimburg kommend – durch Eppenhausen bis zur Brunnenstraße, der damaligen Stadtgrenze. Erst zwei Jahre später eröffnete die Hagener Straßenbahn die Strecke von Hagen-Markt zur Brunnenstraße – wer weiter fahren wollte, musste umsteigen.



In diesem Fachwerkhäus befand sich die erste Schule Eppenhauens, erbaut 1831. Später diente das Bauwerk als Wohn- und Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr.

Mit der Eingemeindung Eppenhauens begann für den Ortsteil eine Zeit wachsender Bebauung, die unter anderem eng mit dem Wirken von Karl-Ernst Osthaus verbunden ist. Er kaufte 1906 in landschaftlich herrlicher Lage ein 80 Morgen großes Gelände, auf dem unter anderem der Hohenhof entstand. Ab 1911 erwarb die Westfälische Heimstätten Gesellschaft auf Emst sämtliche Bauernhöfe. An der Feithstraße entstand Hagens Bildungsmeile. Im alten Kerndorf Eppenhausen hielten sich noch bis etwa 1960 die alten Fachwerkhäuser und Höfe. Dann mussten auch sie der Modernisierung weichen.



Die Hagener und ihre Straßenbahn

Wer im Dezember 1950 die Empfangshalle des Hauptbahnhofs verließ, kam auf einen Vorplatz, der ganz anders aussah als heute und von dem aus Straßenbahnen ins gesamte Stadtgebiet fuhren. Unser Team-Mitglied Hans-Jürgen Warda erinnert sich noch genau und mit Wehmut an diese Zeit.

Es waren noch die zweiachsigen Motor- und Beiwagen von verschiedenen Herstellerfirmen, zum Beispiel von der Delsterner Waggonfabrik Killing, von der Uerdinger oder Düsseldorfer Waggonfabrik. Dann gab es noch die Aufbauwagen. Hergestellt nach dem Krieg auf alten Fahrgestellen. Sie alle fuhrten damals auf sieben Linien. Vorbei an freigeräumten Trümmerfeldern oder auch an zerstörten Häuserzeilen. Die Narben des Krieges waren allgegenwärtig. Aber es gab eine Wiederauferstehung. Straßenbahnen hatten mich schon in meiner Heimat Königsberg / Preußen fasziniert. Auch diese

Stadt sank in Trümmern. Sie wurde von der Roten Armee erobert – leider für immer. Aber zurück nach Hagen: Hier wurde das Straßenbahnnetz wieder aufgebaut. Paul Linnemann und Heinrich Janneck erdachten die Konzeption, die für mich heute noch vorbildlich ist. Auf den Hauptlinien fuhren die Bahnen alle zehn Minuten, abends im 20-Minuten-Takt. Zum Beispiel die Linie 7, im Volksmund auch die „schwarze 7“ genannt, weil sie nach Boele fuhr. Sie fuhr von Kabel durch Altenhagen über Hauptbahnhof bis zum Markt. Auf den anderen Strecken wie den Linien 2 und 3 nach Hohenlimburg bzw. Emst war der Takt tagsüber alle 15 Minuten, abends alle 30 Minuten. „Ich frage mich, warum die Hagener Straßenbahn mit ihren Bussen das heute nicht mehr zustande bringt“, meint Hans-Jürgen Warda.

In den fünfziger Jahren begann die Modernisierung des Fahrzeug-

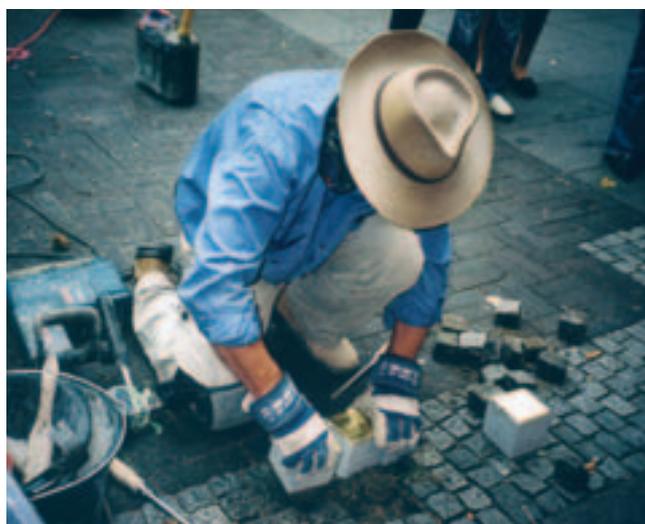


So sah es früher in Hagener Straßenbahnen aus.

Foto: Hans-Jürgen Warda

parks. Zuerst mit den Verbands-triebwagen nebst Beiwagen von der Düsseldorfer Waggonfabrik. Dann folgten sieben vierachsige Drehgestellwagen 50-56. Ende der sechziger Jahre die ersten sechachsigen (drei Drehgestelle) Gelenktriebwagen von der DÜWAG. Das war der Höhepunkt der Hagener Straßenbahngeschichte. 1975 wurde der Straßenbahnbetrieb auf einen Ratsbeschluss hin eingestellt. Die Linie 2 rollte als letzte...

Stolpersteine...



Passanten verfolgen, wie Gunter Demnig die Stolpersteine verlegt.

Foto: Ruth Sauerwein

Unser Teammitglied Gerd Eichborn stolperte im wahrsten Sinne des Wortes über sie: die Anfang September verlegten Stolpersteine in der Mittelstraße. Und dann sah er genauer hin...

Der Kölner Künstler Gunter Demnig hat schon einige Stolpersteine in Hagen verlegt. Im September kamen 13 neue hinzu in Mittel- und Elberfelder Str. Sie erinnern zum Bei-

spiel vor der Mittelstraße 3 an die Familie Minner. Drei der Familienmitglieder wurden nach Polen deportiert und in Auschwitz ermordet. Die Steine gegenüber erinnern an ein anderes historisches Ereignis. Im Mai 1931 erschossen hier SA-Leute auf dem Rückweg von einer Kundgebung in der Stadthalle drei Passanten und verletzten 20 weitere schwer. Mehr als ein halbes Jahr lang informierte eine Vitrine über den Hintergrund der Bluttat. Die Stolpersteine sind auch Stationen eines historischen antifaschistischen Rundgangs, den der Stadtjugendring erarbeitet hat. Die Broschüre kann beim Stadtjugendring angefordert werden.

wohlbehagen

Ambulanter häuslicher Pflegedienst
Michael Beckmann & Michael Scheibe-Jochheim

HAGEN Berchumer Straße 5
Telefon: 023 31 / 69 21-0

HOHENLIMBURG Möllerstraße 26
Telefon: 023 34 / 561 94

BETREUUNGS-STÜTZPUNKT

wohlbehagen

HAUS DER KURZZEIT- UND TAGESPFLEGE
Schwerter Straße 179 · 58099 Hagen
Informationen unter: 023 31 / 966 66-0

wohlbehagen

PFLEGEHEIME & BETREUTES WOHNEN
Berchumer Straße · 58093 Hagen
Telefon: 023 31 / 69 21-50 · Fax: 023 31 / 69 21-522

AB MAI 2007 NEU:
PFLEGEHEIM AM LUKASPARK
Schillerstraße 27 b · 58089 Hagen
Vor Anmeldungen ab sofort unter 023 31 / 69 21-50

Sie feiern...



... Geburtstag oder gar ein Jubiläum?

Nutzen Sie diesen schönen Anlass für ein besonderes Geschenk – spenden Sie ein Stück Ihrer „Torte“ für die Förderung der Alzheimer-Forschung und -Aufklärung.

Wie das geht? Fordern Sie die kostenlose Infomappe an:
0800 / 200 400 1 (gebührenfrei) oder per Coupon!

Name

Vorname

Geboren am

Straße, Hausnr.

PLZ, Ort



**ALZHEIMER
FORSCHUNG
INITIATIVE e.V.**

Grabenstraße 5 · 40213 Düsseldorf
www.alzheimer-forschung.de

Anwalts- und Notarkanzlei E. Eklöh **ee**

Eckardt Eklöh
Fleyer Str. 53 · 58097 Hagen
Tel.: 023 31 / 20 01-0 · Fax: 023 31 / 20 01-20
E-Mail: mail@ekloeh-ra.de

Erb- und Betreuungsrecht
Grundstücks- und Immobilienrecht
Wohnungseigentumsrecht

Qualität und Service seit über 80 Jahren in Hagen!

Wir beraten Sie mit geschultem Fachpersonal über gesundes Liegen & Schlafen.
Bettgestelle, Rahmen, Matratzen, Zudecken und Bettwäsche.

Unsere Mitarbeiter liefern und entsorgen.

Wir beraten Sie nach Terminabsprache auch zu Haus.

Wir arbeiten für Ihren guten Schlaf

BETTEN WINDMÜLLER

Elberfelder Str. 77
Tel.: 02331/377681

Kompetenz und Service in Hagen!



Bethel
Gemeinschaft verwirklichen

... in Hagen vor Ort

Gemeindeorientierter Dienst
Bethel Hagen
Ambulante Unterstützung in der eigenen Wohnung sowie stationäre Wohnangebote in der Stadt Hagen und im EN-Kreis
Information: Lutz Schäfers, Telefon (0 23 31) 3 76 10-21

Wohnangebote - Kirchbergstraße 5 - Hagen-Vorhalle mitten im Stadtteil für erwachsene Menschen mit komplexen Mehrfachbehinderungen im Rahmen der Eingliederungshilfe, Angebote zur individuellen Tagesgestaltung
Information: Mirjam Steinhard, Telefon (0 23 31) 3 48 19 90

Wohnungen in der Mozartstraße - Hagen-Hohenlimburg
Wohnungen für Menschen mit besonderen Hilfebedarfen
Information: Frank Wenzel, Telefon (0 23 34) 8 08 14 10

Wohnen + Unterstützung, Voerder Straße 46, Hagen-Haspe
Einzelwohnen in Appartements, Paar- und Gruppenwohnen und individuelle Unterstützung im Rahmen der Eingliederungshilfe für erwachsene Menschen mit Behinderungen
Information: Norbert Halbeisen, Telefon (0 23 31) 47 36 0-0

Beratung und Kontaktvermittlung
ambulanter und stationärer Unterstützungsangebote für Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen, für die eine Rehabilitation endet und die Perspektive noch unklar ist
Information: Silke Hackenberg, Telefon (0 23 31) 3 76 10-14

Sozialpsychiatrische Unterstützung - Intensiv Betreutes Wohnen Hagen.
Personenzentrierte und lebensfeldorientierte Assistenz / Unterstützung für Menschen mit seelischen Behinderungen bzw. (chronischen) psychischen Beeinträchtigungen, als Alternative zu stationären Angeboten
Information: Wolfgang Kampmann-Tebbe, Telefon (0 23 32) 5 58 69-41

Kurzzeitwohnen im Grünen, Rudolf-Hardt-Haus, Breckerfeld - Urlaub vom Alltag für Menschen mit Behinderungen und Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen, Freiraum für ihre Angehörigen • **Information:** Susanne Schmale-Kerper, Telefon (0 23 38) 89 91 44

Wir senden Ihnen Informationen. Wir beraten Sie.
Bethel Vor Ort
Unterstützung für Menschen mit Behinderungen

Bethel

Redaktioneller Beitrag von Bethel Vor Ort

Wohnen + Unterstützung

„Wohnen + Unterstützung“ - unter diesem Motto stehen die Wohnangebote von Bethel Vor Ort für Menschen mit Behinderung im Großraum Hagen. Diese vielfältige Präsenz mit zurzeit sieben unterschiedlichen Schwerpunkten und dem gemeinsamen Ziel „Gemeinschaft verwirklichen“, ist die sichtbar gewordene Umsetzung der großen Bethel-Vision einer Verwirklichung von Teilhabe und Partnerschaft „auf Augenhöhe“.

Bethel - als größte diakonische Einrichtung ihrer Art in Europa - hat in ihrem Stiftungsbereich Vor Ort in den letzten Jahren direkt und vor Ort in Hagen moderne, regionale und außergewöhnlich differenzierte Wohnangebote geschaffen. Diese Angebote sind bedarfsgerecht und lebensnah an den Wünschen und Erfordernissen der Menschen orientiert, passgenau auf sie zugeschnitten und verknüpft mit einem dichten Netz ergänzender Hilfen in der Stadt.

Wohnen, dieses grundlegende Lebensbedürfnis jedes Menschen, ist nach den Worten von Hans-Joachim Klamma, Leiter dieses Bereichs von Bethel Vor Ort, in einen Rahmen von ambulanten, teilstationären und stationären Angeboten gefasst. Das Selbstverständnis der Arbeit in diesen diakonischen Einrichtungen gründet sich nach seinen Worten „in einem christlich geprägten Menschenbild, mit Respekt vor dem Leben und der unveräußerlichen Würde eines jeden Menschen.“ Im Alltag lauten die Eckpunkte dieses Konzepts: Gemeinschaft verwirklichen, qualifiziert helfen, Orientierung geben. „Unter diesen Gesichtspunkten ermöglichen wir ein Leben mitten im Ort“, so Klamma. Deshalb können diese Wohnangebote mit einem dicken Plus aufwarten: „In ihrer Gesamtheit sind sie in enger Zusammenarbeit mit den Fachdiensten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe und der Stadt Hagen bedarfsgerecht für die Bürgerinnen und Bürger vor Ort entwickelt und ergänzend aufeinander abgestimmt worden. Jeder Mensch, der unser Angebot nutzen möchte, ist an einem fairen Interessenausgleich beteiligt. Wir bieten umfassende Wahl- und Mitgestaltungsmöglichkeiten bei Art und Umfang unserer sozialen und gesundheitlichen Dienstleistungen von Assistenz und Unterstützung, die wir in hoher Qualität mit den bestmöglichen fachlichen Standards umsetzen.“

Ambulante Unterstützung in der eigenen Wohnung (Ambulant Betreutes Wohnen) ist ein Kernstück in der Angebotspalette. Damit ist Bethel mit seinen qualifizierten Fachdiensten für jeden Menschen mit Behinderung da, der in Hagen seine Wohnung hat und Unterstützung benötigt. Für Menschen, die durch einen Unfall, einen Schlaganfall o. Ä. eine Beeinträchtigung ihrer Lebensentfaltung erfahren haben, bietet Bethel ebenfalls Beratung und Unterstützung an.

Der Bedarf ist groß *Text und Foto: Ruth Sauerwein*

Seit dem Sommer gibt es bei der Wohnberatung einen Leitfaden für sehbehinderte und blinde Menschen mit dem Titel: „Sicher, selbstständig und behaglich wohnen“. Die Ratschläge können als gedruckte Broschüre im sehbehindertengerechten Layout, als gesprochener Text auf Audiokassetten oder auf CD bezogen werden. Gleichzeitig ist der Text im Internet eingestellt und kann dort heruntergeladen werden. Gefördert wurde das Projekt vom Land NRW. Ungewöhnlich: Der Leitfaden beginnt mit einem Gedicht. Es gibt die Seelenlage eines Menschen wieder, der sein Augenlicht verliert, seine Angst vor dem Verlust der gesehenen Welt. In den ersten Beiträgen nehmen die Ängste der Betroffenen und ihrer Angehörigen breiten Raum ein.

Richard Schmidt, der in mühsamer Rechercharbeit diesen Leitfaden erarbeitet hat, hat diesen Einstieg ganz bewusst gewählt – weiß er doch aus eigenem Erleben, wie es ist, zu erblinden. „Der emotionale Einstieg ist wichtig für die Angehörigen und für die Leute, die professionell damit beschäftigt sind.“ Der Leitfaden richtet sich an Menschen mit starker Sehbehinderung und deren Angehörige. Ihnen soll er Hilfe geben, sich in der Wohnung zu orientieren und so ihre Selbstständigkeit zu erhalten. Das Heft steht in der Tradition der Selbsthilfe. Es ist so verständlich wie möglich, aber zugleich fachlich sorgfältig recherchiert. Besonders die Kapitel zur Bedeutung von Lichtkontrasten für Sehbehinderte führte Richard Schmidt im Internet zu Spezialisten in der Schweiz.

Richard Schmidt ist froh darüber, dass es Bauträger für stationäre Einrichtungen so langsam einsehen, dass Kontraste und gutes, gezieltes Licht entscheidende Hilfen bei der Orientierung sind.

„Bei Behinderten denken viele Bauherren immer noch zunächst an Rollifahrer, weniger an Sehbehinderte, deren Zahl weitaus größer ist.“ Auch bei der Ausgestaltung des Rathauses wurde fachlicher Rat leider zu spät eingeholt. „Graue Türen in einem grauen Flur – das ist schlimm für Sehbehinderte“, so Schmidt.

Die starke Nachfrage zeigt, wie wichtig das Thema ist. Christine Peters von der Wohnberatung bestätigt: „So eine starke Nachfrage haben wir noch nie erlebt.“ Auch der Link „wohnwelt“ der Internetplattform „blindzeln“ wurde bereits mehr als 13.000 Mal besucht, viele haben sich den Text oder die Hörfassung runtergeladen.

Die Broschüre oder die Hörfassung können Sie bei der Wohnberatung kostenlos beziehen.

Telefon: 0 23 31 / 207 34 76 oder 207 34 77.

Oder Sie finden den Text im Internet unter www.blindzeln.de, Link Wohnwelt.



Richard Schmidt hat ausgiebig für sein Werk recherchiert. Die Arbeit hat sich gelohnt.



- Bestimmung von Blutwerten
- Kompressionsstrümpfe anmessen
- Inkontinenzberatung
- Ernährungsberatung
- Verleih von Inhalationshilfen
- Kosmetikstudio
- Anwendungen und Fachfußpflege

BUSCHEY APOTHEKE

Mechthild Voos
 Buscheystr. 15a · 58089 Hagen
 Tel.: 0 23 31 - 34 83 310
 Fax: 0 23 31 - 34 83 560
 E-Mail: info@buschey-apotheke.de
www.buschey-apotheke.de



Hip-Hop in Slow-Motion



Mitglieder der DRK-Seniorensportgruppe bei ihrer Vorführung.

Foto: Ruth Sauerwein

Sport hält fit. Das gilt gerade auch im Alter. Unser Team-Mitglied Edith Brechtefeld und ihr Mann

nehmen darum regelmäßig an den Bewegungsangeboten beim Deutschen Roten Kreuz in der Feith-

straße teil. In der Seniorenbegegnungsstätte des DRK finden täglich mehrere Angebote statt – durchgeführt von ausgebildeten Übungsleiterinnen. „Wir machen Übungen, die Ausdauer und Beweglichkeit trainieren und auch die Koordination von Bewegungsabläufen schulen“, erklärt Edith Brechtefeld. Für sie gehört das Sportangebot zum festen Bestandteil ihrer Freizeitgestaltung. Neben der Aktivierung von Körper und Geist gehört auch der gesellige Kontakt zu den Pluspunkten.

Im Rahmen des Veranstaltungsprogramms von „Hagen bewegt sich“ führten DRK-Seniorinnen und -Senioren im Juli bei großer Hitze ihre Übungen vor. „Hip-Hop in Slow-Motion“ nannte der Moderator das Programm. Und das war durchaus anerkennend gemeint.

Hilfe bei Demenz

Gehört hat jeder davon: der Nachbar, der in Pantoffeln durch die Straßen geht und nicht mehr nach Hause findet; die Großmutter, die sich immer mehr zurückzieht, oder die Mutter, die immer öfter den Namen der Tochter vergisst. Nicht immer versteckt sich hinter diesem Verhalten eine dementielle Erkrankung. Fakt ist aber: Je älter die Menschen werden, desto höher ist das Risiko, an einer Form der Demenz zu erkranken.

Die Zahl der Menschen mit Demenz in Hagen wird auf 4.000 geschätzt. Die Stadt lässt dementiell Erkrankte und ihre Angehörigen

nicht allein. Seit dem 15. Juni 06 bietet sie für diesen besonderen Personenkreis eine konkrete Ansprechpartnerin an, die Erkrankte und deren Angehörige begleitet und im Verlauf der Erkrankung individuell unterstützt: Fr. Weirauch.

Unter dem Dach der Stadt Hagen arbeiten darüber hinaus inzwischen 26 Mitgliedsorganisationen auf unterschiedliche Art und Weise im Netzwerk Demenz daran, ein vernetztes Hilfeangebot für Erkrankte anzubieten. Ziel ist es, die Lebensqualität der dementiell Erkrankten zu erhalten und die Angehörigen bei der Betreuung und Pflege intensiv zu unterstützen.

Die Erfahrung von betroffenen Angehörigen und professionellen Hilfeanbietern zeigt: Nur wer offen seine Ängste und Sorgen benennt und Angebote annimmt, kann den mit der Erkrankung einhergehenden Anforderungen gerecht werden.

Die Beratung der Wohn- und Pflegeberatung ist kostenlos und trägerunabhängig.

Kontaktadresse:
Wohn- und Pflegeberatung
für dementiell Erkrankte
Frau Weirauch
Telefon
0 23 31 / 207 3478

Liselotte Funcke bei Westdruck

In der letzten Ausgabe war Liselotte Funcke Gesprächspartnerin in unserem Prominenten-Interview. Horst Wisotzki, Mitglied unseres Redaktions-Teams, hat seine eigenen Erinnerungen an Liselotte Funcke. Er erzählt:

„1972 plante die damalige sozial-liberale Koalition eine große Steuerreform. Dabei sollte die 24 000-DM-Grenze fallen, ab der die Zuschläge für Nacht-, Sonntags- und Feiertagsarbeit besteuert werden sollten. Die Kollegen bei Westdruck waren darüber sehr verärgert. Ich war damals Betriebsratsvorsitzender bei Westdruck. Im Auftrag der Kollegen schrieb ich an Liselotte Funcke und schilderte ihr die Situation der Drucker und Setzer und wies sie darauf hin, dass diese Maßnahme für sie zu finanziellen Belastungen

führen würde – und das bei ihren ungünstigen Arbeitszeiten. Liselotte Funcke war damals Vorsitzende des Finanzausschusses. Und wirklich: Sie hat meinen Brief ernst genommen. Die sozial-liberale Koalition hat beschlossen, dass die Freigrenze nicht fallen sollte. Im Namen der Kollegen habe ich sie dann in den Betrieb eingeladen, damit sie mal die Produktion kennen lernen konnte. Sie war ganz schön beeindruckt vom Lärm der Rotation und der Setzmaschinen.“ Vor 31 Jahren wurde Westdruck geschlossen. 312 Kollegen verloren ihren Arbeitsplatz. Diejenigen, die im Beruf bleiben wollten, wurden in alle Winde zerstreut – bis Hamburg und Stuttgart. Aber die Kollegen trafen sich weiterhin regelmäßig zu den Westdruck-Treffen.



Zuschläge für Nacht- und Sonntagsarbeit demnächst steuerfrei?
Vizepräsidentin Funcke besuchte WESTDRUCK

Bericht in der „Westfalenpost“ vom 8. Mai 1973



ALTENPFLEGEHEIM

Wir bieten Ihnen:

- 140 bewohnerorientierte Einzelzimmer mit Dusche und WC
- schöne und großzügig gestaltete Aufenthaltsbereiche mit Wintergarten
- abwechslungsreiche Speisepläne mit Menüwahl
- qualifizierte Pflege und intensive Betreuung rund um die Uhr in angenehmer Umgebung
- Psycho-soziale Betreuung der Senioren
- attraktive Freizeit- und Kulturangebote wie: kleinere Ausflüge in die nähere Umgebung, Kochen, Klönen, Gedächtnistraining, Singen, Zeitungsrunde, Spiele und vieles mehr
- intensive Beratung und Unterstützung bei der Heimaufnahme
- eine gute soziale Einbindung in den Stadtteil

KURZZEITPFLEGE

Wir bieten Ihnen:

- 7 bewohnerorientierte Einzelzimmer mit Dusche und WC
- den gleichen Komfort wie in unserem Altenpflegeheim

Zur weiteren Information:

- Wir sind ein 100%iges Unternehmen der Stadt Hagen. Die BSH ist Träger stationärer und teilstationärer Altenhilfe und Jugendhilfe sowie einer eigenen Aus- und Weiterbildungsakademie mit einem staatlich anerkannten Fachseminar für Familienpflege.
- Mit den Mitte 2003 - in unmittelbarer Nähe des Seniorencentrums gelegenen - neu errichteten seniorengerechten Wohnungen runden wir unsere Angebote in der Altenpflege ab.

SENIORENZENTRUM BUSCHSTRASSE

Im Stadtteil Hagen-Heife, verkehrsgünstig in ruhiger Parklage direkt am Fleyer Wald gelegen, befindet sich das Seniorencentrum Buschstraße der BSH (Holding) GmbH & Co. KG mit einem Altenpflegeheim, einer Kurzzeitpflege- und einer Tagespflegereinrichtung.

KONTAKT

BSH (Holding) GmbH & Co. KG
Seniorencentrum Buschstraße
Buschstr. 50 58099 Hagen
Telefon 0 23 31 - 622 0
Fax 0 23 31 - 622 619
eMail seniorencentrum@bsh-hagen.de

Ihre Ansprechpartner:

Manfred Bott
Kathrin Kempe

TAGESPFLEGE

Wir bieten Ihnen:

- 16 Tagespflegeplätze in angenehmer Umgebung
- behagliche Aufenthalts- und Ruheräume
- abwechslungsreiche Speisepläne mit Menüwahl
- qualifizierte Pflege und intensive Betreuung am Tage in angenehmer Umgebung
- Psycho-soziale Betreuung der Senioren
- attraktive Freizeit- und Kulturangebote wie: kleinere Ausflüge in die nähere Umgebung, Kochen, Klönen, Gedächtnistraining, Singen, Zeitungsrunde, Spiele und vieles mehr
- Beratung der Senioren und ihrer Angehörigen in Fragen rund um die Pflege
- einen eigenen Hol- und Bringdienst
- Kostenloses "Schnuppern"



Wolfgang Amadeus Mozart zum 250. Geburtstag

Geboren am 27. Januar 1756 in Salzburg, gestorben am 5. Dezember 1791 in Wien

Der kleine Wolfgang bewies schon als Dreijähriger eine ungewöhnliche musikalische Begabung. Er erhielt vom Vater Klavierunterricht ebenso wie seine Schwester Nannerl, die fünf Jahre älter und ein musikalisches Wunderkind war. Doch schon bald übertraf er sie.

Mit fünf Jahren komponierte er erste kleine Klavierstücke. Der Vater, Leopold Mozart, selbst Musikpädagoge und Komponist, unternahm 1763 mit seinen beiden Kindern ausgedehnte Konzertreisen, zunächst nach Wien und anschließend weiter durch Europa. Der Erfolg war überwältigend. Überall wurden sie freundlich empfangen, besonders in den Fürstenhäusern. Wolfgang spielte auf dem Cembalo, der Violine und der Orgel. Seine Kindheit war von Musik geprägt; seine kindlichen Spiele wurden stets musikalisch begleitet.

Nach der Rückkehr 1766 schrieb der Zehnjährige eine Anzahl Arien, Serenaden und Messen. Für den König von England komponierte er seine ersten Symphonien (Köchelverzeichnis 16 und 19). Singspiele und kleine Opern, die er mit 12 schrieb, wurden bereits aufgeführt. 1769 reisten Vater und Sohn nach Bologna, wo Wolfgang eine abschließende Ausbildung erhielt.

Mit seiner Mutter unternahm er 1777 über München und Mannheim eine Reise nach Paris. In Mannheim lernte er die schöne Sängerin Aloysia Weber kennen, seine erste große, aber auch unerfüllte Liebe. Paris brachte ihm kein Glück, obwohl hier die Pariser

Symphonie entstand. Seine Musik fand nur wenig Beachtung. Nach einem Jahr erkrankte die Mutter und starb bald darauf.

Wolfgang kehrte nach Salzburg zurück. Er bekam dort eine Anstellung als Organist in der Domkirche und beim Erzbischof als Hofkomponist. Während dieser Zeit schrieb er unter anderem die „Krönungsmesse“ (1775) und „Missa Solemnis“ (1780).

Allerdings war er in Salzburg keineswegs glücklich. Er sehnte sich nach Freiheit und Unabhängigkeit. Später ging er nach Wien, wo er als freier Künstler agierte.

Seine Hoffnung erfüllte sich, denn die Einkünfte waren gut. 1782 heiratete er Konstanze Weber, die Schwester der Sängerin Aloysia. Vater Leopold war gegen die Verbindung. Dadurch erlosch jeder Kontakt zwischen Vater und Sohn. Für Wolfgang Amadeus begann trotzdem eine glückliche Zeit.

Seine Opern feierten in ganz Europa Triumphe. Allerdings – die Wiener Gesellschaft mied ihn.

1787 reiste er spontan nach Prag. Mit „Figaros Hochzeit“ und „Don Giovanni“ begeisterte er die Opernwelt der Stadt. Nach seiner Rückkehr ging es finanziell bergab. Durch die Krankheit seiner Frau, die oft zu teuren Kuren in Baden weilte, war das Geld bald aufgebraucht. Die Kompositionen, die in dieser Zeit entstanden, darunter das „Ave verum corpus“, verringerten die wirtschaftliche Not nicht.

Es war das Jahr 1791. Mozart komponierte die „Zauberflöte“. Sein Freund Emanuel Schikaneder schrieb das Textbuch. Während dieser Zeit besuchte ihn ein Fremder und bestellte im Auftrag von Graf Waldegg-Stuppach eine Totenmesse. Mozart ahnte, dass dieses Requiem ihm selbst galt. Denn er fühlte seinen Tod voraus.

Die Uraufführung seiner „Zauberflöte“ am 30. September 1791 verfolgte er auf dem Krankenbett. Sein Gesundheitszustand verschlechterte sich rasch. Der Arzt stellte das verbreitete Frieselfieber fest. Von seinem Requiem waren nur Introitus und Kyrie fertiggestellt. Alle anderen Teile lagen nur lückenhaft vor. Der Arzt stellte das verbreitete Frieselfieber fest.

Am 5. Dezember 1791 starb er. Aus Sparsamkeitsgründen wurde er in einem Massengrab beigelegt. Keiner seiner Freunde begleitete ihn auf seinem letzten Weg. Niemand weiß, wo er begraben liegt. Doch seine Musik ist unsterblich, er lebt in ihr weiter.



Matthias Claudius – der Dichter, der den berühmtesten Mond aufgehen ließ

Eines der schönsten Abendlieder ist wohl „Der Mond ist aufgegangen“, das kein geringerer als Matthias Claudius (1740 – 1815) geschrieben hat. In diesem Lied kommt die innige Herzensfrömmigkeit, die diesen Dichter auszeichnet, zum Ausdruck.

Obwohl von vielen Dichterkollegen wie Lessing, Klopstock, Herder und Goethe geschätzt und bewundert, spielte sich das Leben von Claudius abseits der ihn bewundernden Geisteswelt ab. Er wohnte abgeschieden in Wands-

bek, dem damals dörflichen Vorort der Weltstadt Hamburg. Am liebsten war er mit seinen Kindern und seiner geliebten Frau Rebecca zusammen, die er bewundernd ein Bauernmädchen nannte.

Claudius hätte mit seinem Jura Studium und seinen Verwaltungskennntnissen hohe Stellungen bekleiden können. Er aber lebte sein Leben lang finanziell äußerst beengt und doch immer fröhlich und fast sorglos.

Der Tod seiner 20jährigen Tochter Christine stürzte ihn in tiefe

Trauer. Trost war ihm seine Hoffnung auf Jesus Christus im Sterben.

Als Herausgeber des Wandsbeker Boten schrieb er seine Gedanken in Briefen und Gedichten nieder.

Passend zur bevorstehenden kalten Jahreszeit haben wir ein Wintergedicht ausgewählt, das sicher viele unserer Leser noch auswendig aufsagen können.

*Rosmarie Melchert
Helmut Korte*

Ein Lied, hinterm Ofen zu singen

Der Winter ist ein rechter Mann,
kernfest und auf die Dauer;
sein Fleisch fühlt sich wie Eisen an
und scheut nicht süß noch sauer.

War je ein Mann gesund, ist er's;
Er krankt und kränkelt nimmer,
weiß nichts von Nachtschweiß noch Vapeurs
und schläft im kalten Zimmer.

Er zieht sein Hemd im Freien an
Und läßt's vorher nicht wärmen
und spottet über Fluß im Zahn
und Kolik in Gedärmen.

Aus Blumen und aus Vogelsang
weiß er sich nichts zu machen,
haßt warmen Drang und warmen Klang
und alle warmen Sachen.

Doch wenn die Füchse bellen sehr,
wenn's Holz im Ofen knittert,
und um den Ofen Knecht und Herr
die Hände reibt und zittert;

wenn Stein und Bein vor Frost zerbricht,
und Teich' und Seen krachen;
das klingt ihm gut, das haßt er nicht,
dann will er tot sich lachen.



*Foto
Helmut Korte*



Winterfreud – Winterleid

Diese Geschichte von einem meiner Onkel erzählt man sich noch heute. Vorausgeschickt sei folgendes:

Es geschah zu jener Zeit, als Mütter sich in überfüllte Züge begaben oder sie auf den Trittbrettern von Zügen standen oder besser gesagt: daran hingen, um ins gelobte Land der Bauern zu reisen. Sie brachten Bett- und Tischwäsche, um für ihre Kinder ein paar Kartoffeln oder bei viel Glück ein bisschen Butter, ein Stückchen Speck oder ein paar Eier dafür eintauschen zu können.

Diesen Weg des Tauschens war auch ein Anzug meines Onkels gegangen. „Was brauche ich diesen Anzug“, hatte er gesagt, „mein Alter tut es auch noch.“ Doch dann kam es, wie es kommen musste. Nach langer, schwerer Zeit ging es langsam wieder bergauf, und so musste der arme Mann in einem geliehenen schwarzen Anzug zu einer Vorstellung gehen.

Damals waren Winter noch Winter. Es hatte die ganze Woche geschneit, was nur vom Himmel wollte. Für die Kinder ein großes Vergnügen. Was gab es schon zu jener Zeit? So war Schneeballwerfen ein besonderer Spaß. Und als mein Onkel im schwarzen Anzug des Weges kam, war das natürlich eine besondere Herausforderung. Weiß auf Schwarz – das ist doch mal was!

Schon an der Ecke rief ihm ein kleiner Junge zu: „Tragen Sie eine Brille?“ Freundlich antwortete mein Onkel: „Nein, mein Junge.“ Da tauchte auch schon die Hand des Jungen hinter seinem Rücken hervor und bewarf ihn mit einem besonders harten Schneeball.

Während mein Onkel die in den Kragen gerutschten Schneereste mit den Fingern zu entfernen versuchte, sagte der Junge noch: „Auf Leute mit Brillen schmeißen wir nämlich nicht.“ „Das ist aber nett von Euch“, meinte mein Onkel, „aber machst du die Schneebälle nicht ein wenig fest?“ „Ich knete sie tüchtig“, erwiderte der Knabe. „Ich tue keine Steine rein, mein Bruder aber doch. Mein Vater sagt immer, das sei gemein.“ Er warf noch einen kleinen Schneeball lässig gegen des Onkels Schulter und lief davon, wohl um neue Munition zu beschaffen.

Da es meinem Onkel nicht klug erschien, seine Rückkehr abzuwarten, überquerte er schnell die Straße und eilte weiter. An der nächsten Ecke standen zwei Mädchen im Kicheralter und hielten mit einem umfangreichen Stück Schnee nach einem passenden Opfer Ausschau. Sie sahen meinen Onkel herankommen, wechselten einen ernsten Blick und waren sich wohl einig, dass mein Onkel dieses Opfer wäre. Obwohl er wusste, dass dieser so übliche Schneezeitvertreib nun mal so ist und alles Schimpfen nichts bringt, schlug er doch seinen Anzugkragen hoch, um zu vermeiden, dass ihm wieder alles in den Nacken rinnen würde.

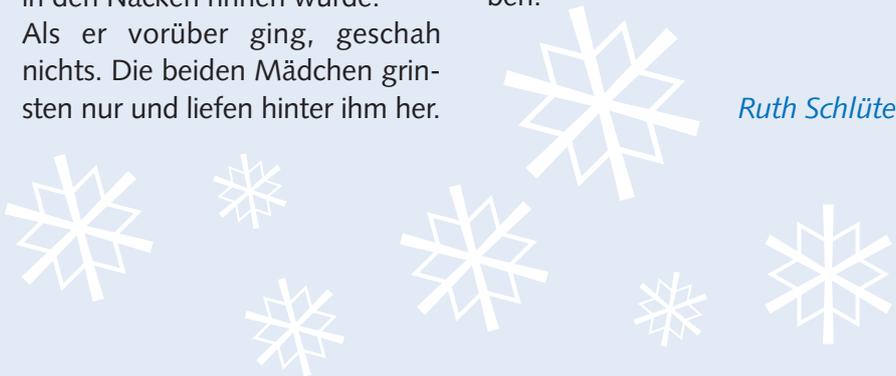
Als er vorüber ging, geschah nichts. Die beiden Mädchen grinsten nur und liefen hinter ihm her.

„Lass mich auf ihn schmeißen“, sagte das eine Mädchen, „du kannst doch nicht zielen.“ „Kommt gar nicht in Frage“, erwiderte die Freundin, „du hast gerade den Alten gehabt, lass mir nun diesen Dicken!“ „Du musst an seinen Kopf werfen“, rief die erste, „auf den Rücken macht keinen Spaß!“ Plötzlich fingen sie an zu flüstern. Mit eingezogenen Schultern und angespannten Nerven ging mein Onkel schleunigst weiter, doch dann wurde er das Opfer seiner Spannung. Als sie nach 500 Metern immer noch hinter ihm herliefen, drehte er sich um und rief: „Also, schmeißt ihr nun oder nicht?“ Das letzte Wort konnte er schon nicht mehr sagen, denn in dem Augenblick bekam er einen äußerst matschigen Volltreffer ins Gesicht. Und er hörte noch, wie das eine Mädchen triumphierend zu dem anderen sagte: „Siehste wohl, ich habe dir doch gesagt, dass er sich umdreht!“

Man sagt, dass mein Onkel, ansonsten ein Gemütsmensch, wütend und deplaziert bei dem Vorstellungsgespräch erschien und dass die anderen ihn – je nach Gemütslage – hämisch oder mitleidig musterten.

P.S.: Den Anstellungsvertrag konnte er trotzdem unterschreiben.

Ruth Schlüter



Haus Maria Frieden
eintreten – wohlfühlen – zusammen leben

Haus Maria Frieden gGmbH
Seniorenpflegeheim Seniorenwohnungen
Hagener Str. 336, 58285 Gevelsberg
Telefon: 023 32 - 66 39 - 0, Telefax: 023 32 - 656 13
E-Mail: info@haus-maria-frieden.de

Das Eintreten

Wir wollen ein Zuhause sein!
- mehrheitlich Einzelzimmer
- Seniorenwohnungen



Das Wohlfühlen

Bei uns geht es um Sie!
- geräumliche Plätze
- hauseigene Küche und Cafeteria
- Kantine/Barge zum Verweilen
- geliebte Quellen



Das Zusammenleben

Wir haben jederzeit ein offenes Ohr für Sie!
- regelmäßige katholische und evangelische Gottesdienste
- zahlreiche Angebote zur Freizeitgestaltung
- hauseigene Kirche und Seelsorge



Nicht nebeneinander, sondern miteinander – ein Sinnbild für das Zusammenleben bei uns im Haus Maria Frieden.
Seniorenpflegeheim HMF zertifiziertes QM-System, ISO 9001:2000



Sanfte Bewegung für ein besseres Leben
Sich nicht bewegen zu können, bedeutet Stillstand.

Die Bewegungstische nach Dr. Stauffer ermöglichen es, die Beschwerden bei

- Gicht
- Rheuma
- Arthrose
- Herz- Kreislaufkrankungen



zu verringern.

Sanfte Bewegungen wirken schonend auf die Gelenke und den Rücken.

Der Stoffwechsel wird angeregt.

Das Herz-Kreislaufsystem wird gestärkt.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch



Ihr Gesundheitsstudio
Susanne Gebhardt
Kirchstr. 31 • 58099 Hagen
Tel.: 02331 - 39 63 801
www.tiffany-hagen.de

BärenTicket
(baerus ticketus)

Diesen Bären sollten Sie sich gönnen.



Hagener Straßenbahn AG
Info Tel.: 0180 350 40 30



**Residenz F
Bad Sassendorf**

Gehobenes Servicewohnen für Senioren



bereits ab 1.500 Euro inkl. Vollpension

- wöchentl. Wohnungsreinigung
- wöchentl. Bettwäscheservice
- 4x monatlich Fahrdienst in Bad Sassendorf/Soest

**mit Pflegeeinrichtung
Residenz Am Malerwinkel**

Das Alter soll der Urlaub des Lebens sein

Probewohnen möglich!

Wasserstraße 3
59505 Bad Sassendorf
Telefon: 0 29 21/50 90
Telefax: 0 29 21/50 91 23



**Veranstaltungskalender
für Senioren
des Seniorenbüros
der Stadt Hagen**

**von November 2006
bis Februar 2007**

November

01.11.06

10.00-15.00 Uhr

Bastelworkshop

„Serviettentechnik für Weihnachten“

AWO Wehringhausen,
Bachstr./Grummertstr.,
Infos: K. Ebeling, Tel. 33 39 61

02.11.-31.12.06

Stadt-Tombol

Lions-Hilfswerk Hagen-Harkort,
Friedrich-Ebert-Platz und
Hohenzollernstraße

02.11.06

19.00 Uhr

Konzertabend

Die Anonymen Volksweisen,
Kapelle im AKH Hagen, Grünstr. 35

02.11.06

19.30 Uhr

Dia-Vortrag:

„Mongolei –

Impressionen aus dem Land

der Nachkommen Dschingis Khans “
SIHK, Körnerstr. 41, Hagen

04./05.11.06

9.00-18.00 und 9.00-14.00 Uhr

Übungsleiter-Sonderausbildung

„Sport der Älteren“

Anmeldung und Infos:
Stadtsporthund Hagen, Hochstr. 74,
Tel. 2 55 40, Mo-Fr 8.30-12.30 Uhr

04./05.11.06

14.00-18.00 Uhr

Zilgri - Schmerztherapie-Selbsthilfe

bei körperlichen Beschwerden
Kirchenvorraum der Ev. Dreifaltig-
keits-Kirche, Eppenhauser Str. 152,
Gebühr: 30 Euro

05.11.06

11.00-18.00 Uhr

Kunst- und Gewerbemarkt

Atrium im Alten Stadtbad Haspe,
Berliner Str. 115
Infos: Petra Kroll Tel: 476-4416

06.11.06

15.00 Uhr

Mobilität erhalten – Stürze meiden

ein Nachmittag mit Brigitte Schmittat,
AWO Vorhalle, Vorhaller Str. 36,
Infos: Tel. 3 48 32 23 oder 381 12

06.11.06

18.00-21.00 Uhr

Light Küche für schmackhafte

Gerichte mit wenig Fett und Zucker

Altes Pfarrhaus, Schulküche
der Ev. Dreifaltigkeits-Kirche,
Eppenhauser Str. 152,
Gebühr: 13 Euro
+ 5 Euro für Lebensmittel

07.11.06

15.00 Uhr

Basteln von 3-D-Karten

AWO Vorhalle, Vorhaller Str. 36,
Infos: Tel. 3 48 32 23 oder 381 12

08.11.06

8.15-14.00 Uhr

Badefahrt ins Solebad

nach Bad Sassendorf

mit dem Stadtsporthund
Leitung: Ursula Werkmüller

08.11.06

14.30 Uhr

Brustkrebs-Diagnostik

Dr. Schneller, Dr. Lehnhardt
Kapelle im AKH Hagen,
Grünstr. 35

08.11.06

19.00 Uhr

Kriszti Kiss und Dieter Treeck

Poetische Collage mit Musik

Begegnungsstätte ha.ge.we.
Kulturhof Emst

08.11.06

19.00 Uhr

Schnarchen

Vortrag: Dr. Schönwälder,

Atrium im Alten Stadtbad Haspe,
Berliner Str.115,
Infos: Petra Kroll, Tel. 476-4416

09.11.06

12.00-14.00 Uhr

Sternlauf zur Pogromnacht

vom CineStar durch die Fuß-
gängerzone zur Synagoge,
Jugendring Hagen

09.11.06

16.00 Uhr

Fit durch den gesunden Schlaf

Referent: Dr. Cornelius Kellner,
Wintergarten der Stadthalle Hagen
Infos:Tel. 3 76 63 91
SeniorenUnion der CDU Hagen

09.11.06

19.00 Uhr

Konzertabend

Robert-Schumann-Musikhochschule
Kapelle im AKH Hagen, Grünstr. 35

09.11.06

19.00 Uhr

Zwischen den Meeren

Dia- und Multimedia-Reise
mit Live-Musik nach Australien
Begegnungsstätte ha.ge.we.
Kulturhof Emst

09.11.06

19.30 Uhr

Dia-Vortrag:

„Die Türkei-Reisen

im Herzen Anatoliens “

SIHK, Körnerstr. 41, Hagen

09.11.06

Badefahrt nach Bad Sassendorf

mit dem DRK

Abfahrt 12.45 Uhr Hbf,

13.00 Uhr DRK

Info: Herr Ludwig Tel. 95 89 24

10.11.06

14.00 Uhr

Führung durch das

neue Sparkassen-Karree

Anmeldung/Infos:Tel. 3 76 63 91
SeniorenUnion der CDU Hagen

10.11.06

ab 17.00 Uhr

Ü 40 Party

AWO Boelerheide, Overbergstr. 125,
Infos: Tel. 68 93 97 oder 381 12

11.11.06

14.00-18.00 Uhr

Tanzcafé

Begegnungsstätte ha.ge.we.
Kulturhof Emst

11.11.06

19.30 Uhr

Gemeinsamer Theaterbesuch

„Der Zarewitsch“

Anmeldung/Infos:Tel. 3 76 63 91
SeniorenUnion der CDU Hagen

12.11.06

14.00-18.00 Uhr

Frauen gut behütet

Caféhaus-Musik und Gebäck

Begegnungsstätte ha.ge.we.
Kulturhof Emst



12.11.06
14.00-18.00 Uhr
Handykurs für Fortgeschrittene
Villa Post, Wehringhauser Str. 38,
Kurs 4786 Kursgebühr: 16,50 Euro

13.-16.11.06
09.30-12.45 Uhr
**Erste Schritte am PC
für Menschen ab 50**
VHS Hohenlimburg,
Langenkampstr. 14,
Kurs 4703 Kursgebühr: 64,90 Euro
Anmeldung: VHS, Tel. 207-36 22

14.11.06
17.00-18.30 Uhr
**Gesprächskreis
für pflegende Angehörige**
Caritasverband Hagen, Sozialstation,
Finkenkampstr. 5, 58089 Hagen,
Tel. 17 16 80

15.11.06
19.00 Uhr
**Das Streichmäuse-Konzert
Max-Reger-Musikschule**
Personalcafeteria im AKH Hagen,
Grünstr. 35

16.11.06
15.00 Uhr
**Modenschau von UKRA moden –
es darf mitgemodelt werden.**
Atrium im Alten Stadtbad Haspe,
Berliner Str.115,
Infos: Petra Kroll, Tel. 476-4416

16.11.06
8.45 Uhr
**Tagesfahrt zum Flughafen Düsseldorf
mit Abstecher nach Zons**
Busabfahrt Hbf,
Anmeldung/Infos:Tel, 3 76 63 91
SeniorenUnion der CDU Hagen

16.11.06
19.30 Uhr
**Konzert „Mozart trifft Don Juan –
eine österreichisch-spanische Affäre“**
SIHK, Körnerstr. 41, Hagen

17.11.06
18.00-19.30 Uhr
**Dia-Vortrag:
UNESCO Weltkulturerbe:
Fürst-Pückler-Landschaftspark
in Bad Muskau**
Gerhard Otto, Kirchenvorraum der
Ev. Dreifaltigkeits-Kirche,
Eppenhauser Str. 152 Gebühr: 4 Euro

18./19.11.06
9.00-18.00 und 9.00-14.00 Uhr
**Übungsleiter- Sonderausbildung
„Sport der Älteren“**
Anmeldung und Infos:
Stadtsporthbund Hagen, Hochstr. 74,
Tel. 2 55 40 Mo-Fr 8.30-12.30 Uhr

18.11.06
12.00 Uhr
Weihnachtsmarkt
Begegnungsstätte ha.ge.we.
Kulturhof Emst, Infos s. S. 36

18.11.06
10.00-16.00 Uhr
Farb-, Typ- und Stilberatung
Altes Pfarrhaus der Ev. Dreifaltigkeits-
Kirche, Eppenhauser Str. 152,
Infos s. S. 36, Gebühr: 45 Euro

19. 11. 06
17.00 Uhr
**Ein deutsches Requiem
Johannes Brahms**
Johanniskirche

20.11.06
18.30-21.30 Uhr
**Weihnachtsmenue
für ein stressfreies Weihnachtsessen**
Altes Pfarrhaus, Schulküche
der Ev. Dreifaltigkeits-Kirche,
Eppenhauser Str. 152, Infos s. S. 36,
Gebühr: 13 Euro
+ 6 Euro Lebensmittel

21.11.06
14.00 Uhr
**2. Führung durch das
neue Sparkassen-Karree**
Anmeldung/Infos:Tel, 3 76 63 91
SeniorenUnion der CDU Hagen

21.11.06
18.00 Uhr
**Patienten-Forum:
Osteoporose und ihre Gefahren**
OA Dr. W. Liman, Rheumaklinik
Ev. Krankenhaus Haspe,
Schulungsraum

22.11.06
8.15-14.00 Uhr
**Badefahrt ins Solebad
nach Bad Sassendorf**
mit dem Stadtsporthbund
Leitung: Ursula Werkmüller,
Infos s. S. 36

22.11.06
**Badefahrt nach Bad Sassendorf
mit dem DRK**
Abfahrt 12.45 Uhr Hbf,
13.00 Uhr DRK
Info: Herr Ludwig Tel. 95 89 24

22.11.06
15.00 Uhr
Kontakt-Treff
Bauernhaus Feithstr. 141,
Infos: Tel. 3 76 63 91
SeniorenUnion der CDU Hagen

22.11.06
18.00 Uhr
**Dia-Vortrag:
„20 Jahre als Architekt in Russland“**
Begegnungsstätte ha.ge.we.
Kulturhof Emst, Infos s. S. 36

23.11.06
9.15-14.00 Uhr
**Übungstage
zu ihren ersten Schritten am PC
für Menschen ab 50**
VHS Hohenlimburg,
Langenkampstr. 14
Kurs 4711 Kursgebühr: 25,90 Euro
Anmeldung: VHS, Infos s. S. 36

23.11.-23.12.06
10.30-21.00 Uhr
Hagener Weihnachtsmarkt
Adolf-Nassau-Platz, Volkspark,
Hohenzollernstr., Friedrich-Ebert-
Platz, Theaterplatz

23.11.06
19.00 Uhr
**Konzertabend
Smolensker Solisten**
Personalcafeteria im AKH Hagen,
Grünstr. 35

23.11.06
19.00 Uhr
**Vernissage
der Werke des Künstlers Mewes**
Atrium im Alten Stadtbad Haspe,
Berliner Str.115,
Infos: Petra Kroll Tel. 476-4416

23.11.06, 19.00 Uhr
**Weihnachtskonzert
James Maddox und Solisten**
Personalcafeteria im AKH Hagen,
Grünstr. 35

24.11.-15.12.06
13.30-16.45 Uhr
Word mit weihnachtlichen Motiven für Menschen ab 50

Haus des DBB, Schwanenstr. 6-10,
Kurs 4740 Kursgebühr: 80,50 Euro
Anmeldung: VHS, Infos s. S. 36

25.11.06
10.00-17.00 Uhr

Kunsthändlermarkt
AWO-Begegnungsstätte Haspe,
Hüttenplatz 3

25.11.06
11.00-18.00 Uhr

Weihnachtsbasar
AWO Altenhagen,
Frauenhoferstr. 18,
Infos: Tel. 8 99 30 oder 381 12

27.11.06
Badefahrt nach Bad Sassendorf mit dem DRK

Abfahrt 12.45 Uhr Hbf,
13.00 Uhr DRK
Info: Herr Ludwig Tel. 95 89 24

27.-30.11.06
9.00-13.00 Uhr
01.12.06
9.00-12.15 Uhr

Weitere Schritte in die digitale Welt für Menschen ab 50

Stadtteilhaus Vorhalle,
Vorhaller Str. 36, Kurs 4720
Kursgebühr: 96,10 Euro
Anmeldung: VHS, Infos s. S. 36

28.11.06
15.00-17.00 Uhr

Basteln von Adventskränzen
AWO Vorhalle, Vorhaller Str. 36,
Infos: Tel. 3 48 32 23 oder 381 12

28.11.06
8.15 Uhr
Advents-Shopping Aachen und Köln mit Einkaufsmöglichkeit bei Lindt

Busabhart Hbf,
Anmeldung/Infos: Tel. 3 76 63 91
SeniorenUnion der CDU Hagen

30.11.06
Wanderung
Infos: Tel. 3 76 63 91
SeniorenUnion der CDU Hagen

30.11.06
15.00-17.00 Uhr
Basteln von Adventskränzen
AWO Vorhalle, Vorhaller Str. 36,
Infos: Tel. 3 48 32 23 oder 381 12

30.11.06
19.00 Uhr
Konzertabend
Stefan Schulte und Solistin
Personalcafeteria im AKH Hagen,
Grünstr. 35

30.11.06
19.30 Uhr
Musikabend mit Piano und Gesang
Atrium im Alten Stadtbad Haspe,
Berliner Str.115,
Infos: Petra Kroll, Tel. 476-4416

Dezember

01.12. – 03.12.06
Volmetalener Weihnachtsmarkt in Dahl

01.12.06, 9.00-18.00 Uhr
02.12.0 + 03.12.06, 11.00-21.00 Uhr
Weihnachtsmarkt im Westfälisches Freilichtmuseum
Samstag und Sonntag fahren
Pendelbusse vom PR Parkplatz Höing
bis zum Freilichtmuseum

01.12. – 03.12.06
Weihnachtsmarkt in Hohenlimburg

02.12. – 03.12.06
Adventsfest auf dem Kirchplatz Haspe

02./03.12.06
9.00-18.00 Uhr und
9.00-14.00 Uhr
Übungsleiter-Sonderausbildung „Sport der Älteren“
Anmeldung und Infos:
Stadtsportbund Hagen, Hochstr. 74,
Tel. 2 55 40 Mo-Fr 8.30-12.30 Uhr

02.12.06
15.00 Uhr
Weihnachtsfeier mit dem Verein „Älter werden mit Freu(n)den“
Haus Wohlbehagen,
Schwerter Str. 179

04.12.06
19.00 Uhr
Weihnachtskabarett Peter Schütze/Horst Lappöhn
Personalcafeteria im AKH Hagen,
Grünstr. 35

06.12.06
14.30 Uhr
Harninkontinenz
Dr. Gertenbach
Kapelle im AKH Hagen, Grünstr. 35

07.12.06
Badefahrt nach Bad Sassendorf mit dem DRK
Abfahrt 12.45 Uhr Hbf,
13.00 Uhr DRK
Info: Herr Ludwig Tel. 95 89 24

07.12.06
19.00 Uhr
BRAWO-Schauspielkurs-Premiere – eine turbulente Familiengeschichte à la Lindenstraße
Eintritt frei, Spenden erwünscht
Begegnungsstätte ha.ge.we.
Kulturhof Emst, s. S. 36

07.12.06
19.00 Uhr
Roma-Weihnacht, Roma-Band Romano Trajo
Personalcafeteria im AKH Hagen,
Grünstr. 35

08.12.06
15.00 Uhr
Gemeinsam singen macht Spaß – ein Nachmittag mit dem Altenhagener Flötenorchester
AWO Altenhagen,
Frauenhoferstr. 18,
Infos: Tel. 8 99 30 oder 381 12

08.12.06
19.00 Uhr
Weihnachtslesung mit Musik
Christoph und Manfred Rösner
Personalcafeteria im AKH Hagen,
Grünstr. 35



- 08.12.06
19.00 Uhr
Vernissage „Fantasie in Farben“ von Sigrid Menzel
Atrium im Alten Stadtbad Haspe, Berliner Str. 115,
Infos: Petra Kroll, Tel. 476-4416
Ausstellung vom 21.12.-05.01.07
- 09.12. – 10.12.06
14.00 – 21.00
Boeler Weihnachtsmarkt
auf dem Boeler Kirchplatz
- 09.12.06
14.00-18.00 Uhr
Tanzcafé
Begegnungsstätte ha.ge.we.
Kulturhof Emst, s.S. 36
- 09.12.06
15.00 Uhr
Große Weihnachtsfeier
Stadthalle Hagen, Anmeldung/Infos:
Tel. 3 76 63 91
SeniorenUnion der CDU Hagen
- 10.12.06
15.00 Uhr
Familienkonzert
der Max-Reger-Musikschule
Begegnungsstätte ha.ge.we.
Kulturhof Emst, s.S. 36
- 11.12-14.12.06
9.30-12.45 Uhr
Erste Schritte in die digitale Bildbearbeitung für Menschen ab 50
Villa Post, Wehringhauser Str. 38,
Kurs 4788 Kursgebühr: 64,90 Euro
Anmeldung: VHS
- 12.12.06
Jahresabschlussfahrt zum Weihnachtsmarkt
Anmeldung/Infos:Tel. 3 76 63 91
SeniorenUnion der CDU Hagen
- 12.12.06
17.00-18.30 Uhr
Gesprächskreis für pflegende Angehörige
Caritasverband Hagen, Sozialstation,
Finkenkampstr. 5, 58089 Hagen,
Tel. 17 16 80
- 13.12.06
8.15-14.00 Uhr
Badefahrt ins Solebad nach Bad Sassendorf mit Besuch des Weihnachtsmarktes in Soest
mit dem Stadtsportbund, Leitung:
Ursula Werkmüller, Infos s. S. 36
- 13.12.06
15.00 Uhr
Weihnachtliches Singen
AWO Altenhagen,
Frauenhoferstr. 18,
Infos: Tel. 8 99 30 oder 381 12
- 13.12.06
19.00 Uhr
Große Weihnachtsgala 2006
Max-Reger-Musikschule
Personalcafeteria im AKH Hagen,
Grünstr. 35
- 15.12.06
18.00-19.30 Uhr
Dia-Vortrag Gerhard Otto: UNESCO Weltkulturerbe: Zeche Zollverein und Völkinger Hütte
Kirchenvorraum der Ev. Dreifaltigkeits-Kirche, Eppenhauser Str. 152,
Gebühr: 4 Euro, Infos s. S. 36
- 15.12.06
19.00 Uhr
Rosinen und Mandeln
Sieglinde Grote/Peter Schütze
Personalcafeteria im AKH Hagen,
Grünstr. 35
- 16.12.06
11.00 Uhr
Gemeinsamer Theaterbesuch „Aladin und die Wunderlampe“
Anmeldung/ Infos: Tel. 3 76 63 91
SeniorenUnion der CDU Hagen
- 16./17.12.06,
11.00-18.00 Uhr
Weihnachtsmarkt Wasserschloss Werdringen
17. 12 06
17.00 Uhr
Weihnachtskonzert mit offenem Weihnachtsliedersingen
Antonio Vivaldi: Gloria D-Dur
J.S. Bach: 2. Brandenburgisches Konzert,
Johanniskirche
22. 1206
18.00 Uhr
Freitagskonzert 147, Weihnachtliche Orgelmusik bei Kerzenschein
Johanniskirche
- 19.12.06
Badefahrt nach Bad Sassendorf mit dem DRK
Abfahrt 12.45 Uhr Hbf,
13.00 Uhr DRK
Info: Herr Ludwig Tel. 95 89 24
- 19.12.06,
18.00 Uhr
Patienten-Forum: Kindheit hat Folgen
Dr. B. Strebel, Psychosomatik
Ev. Krankenhaus Haspe,
Schulungsraum
- 20.12.06
19.00 Uhr
Betty LaMinga, Weihnachts Classics
Begegnungsstätte ha.ge.we.
Kulturhof Emst, Infos s. S. 36
- 20.12.06
15.00 Uhr
Kontakt-Treff
Bauernhaus, Feithstr. 141,
Infos: Tel. 3 76 63 91
SeniorenUnion der CDU Hagen
- 21.12.06
19.30 Uhr
Hagener Barockorchester
Atrium im Alten Stadtbad Haspe,
Berliner Str.115,
Infos: Petra Kroll, Tel. 476-4416
- 28.12.06
Jahresabschluss-Wanderung mit anschließendem gemütlichem Beisammensein
Anmeldung/Infos: Tel. 3 76 63 91
SeniorenUnion der CDU Hagen
- 28.12.06-04.01.07
Silvesterfahrt nach Thüringen
Anmeldung/Infos: Tel. 3 76 63 91
SeniorenUnion der CDU Hagen,
Hochstraße 63, 58095 Hagen
Tel. 0 23 37/27 03 76

Januar

Workshop Acrylmalerei

(genauen Termin bitte erfragen)
AWO-Begegnungsstätte Haspe,
Hüttenplatz 3,
Infos: Tel. 4 14 77 oder 381-12

10.01.07
8.15-14.00 Uhr

Badefahrt ins Solebad nach Bad Sassendorf mit dem Stadtsportbund

Leitung: Ursula Werkmüller,
Infos s. S. 36

10.01.07

Badefahrt nach Bad Sassendorf mit dem DRK

Abfahrt 12.45 Uhr Hbf,
13.00 Uhr DRK
Info: Herr Ludwig Tel. 95 89 24

11.01.07
15.30Uhr

Treffpunkt Wintergarten

Thema und Referent bitte erfragen,
Wintergarten der Stadthalle Hagen,
Infos: Tel. 3 76 63 91
SeniorenUnion der CDU Hagen

11.01.07
19.30 Uhr

Hölderlin-Quartett, Slawisches Quartett von Dvorczak Opus 51 in S-Dur

Atrium im Alten Stadtbad Haspe,
Berliner Str. 115,
Infos: Petra Kroll Tel. 476-4416

15.-18.01.07
09.00-12.15 Uhr

Erste Schritte am PC für Menschen ab 50

Haus des DBB, Schwanenstr. 6-10,
Kurs 4704 Kursgebühr: 64,90 Euro
Anmeldung: VHS, Tel. 207-36 22

15.01.2007
18.00 Uhr

Die Harnmineralstoffanalyse Hinweise auf Mangelerscheinungen und Vergiftungen

Dr. Fehske, Klinik Ambrock,
Ribbertsaal,
Infos: SHG Schlafapnoe, H. Grahner,
Tel. 6 65 03

17.01.07
15.00 Uhr

Kontakt-Treff

Bauernhaus, Feithstr. 141,
Infos: Tel. 3 76 63 91
SeniorenUnion der CDU Hagen

19.01.07
19.00 Uhr

Vernissage der Werke von Pajonk

Atrium im Alten Stadtbad Haspe,
Berliner Str.115,
Infos: Petra Kroll, Tel. 476-4416

24.01.07
8.15-14.00 Uhr

Badefahrt ins Solebad nach Bad Sassendorf mit dem Stadtsportbund

Leitung: Ursula Werkmüller,
Infos s. S. 36

25.01.07

Wanderung

Infos: Tel. 3 76 63 91
SeniorenUnion der CDU Hagen

29.01.07

Badefahrt nach Bad Sassendorf mit dem DRK

Abfahrt 12.45 Uhr Hbf,
13.00 Uhr DRK
Info: Herr Ludwig Tel. 95 89 24

30.01.-20.02.07
14.00-17.15 Uhr

Erste Schritte am PC für Menschen ab 50

VHS Hohenlimburg,
Langenkampstr. 14, Kurs 4705
Kursgebühr: 64,90 Euro
Anmeldung: VHS, Tel. 207-36 22

Februar

05.02.07
9.15-14.00 Uhr

Übungstage zu ihren ersten Schritten am PC für Menschen ab 50

Haus des DBB, Schwanenstr. 6-10,
Kurs 4712, Kursgebühr: 25,90 Euro
Anmeldung: VHS, s. S. 36

08.02.07
15.30 Uhr

Treffpunkt Wintergarten

Thema und Referent bitte erfragen,
Wintergarten der Stadthalle Hagen,
Infos: Tel. 3 76 63 91
SeniorenUnion der CDU Hagen

12.02.-15.02.07
9.00-13.00 Uhr

Word mit Frühlingmotiven für Menschen ab 50

VHS Hohenlimburg,
Langenkampstr. 14,
Kurs 4742 Kursgebühr: 80,50 Euro
Anmeldung: VHS, Tel. 207-26 29,
Di 10.00-12.00, Do 16.45-18.45 Uhr

12.02.2007
18.00 Uhr

Diabetologie und Schlafapnoe

Dr. med. J. Hasbach,
Klinik Ambrock, Ribbertsaal,
Infos: SHG Schlafapnoe, H. Grahner,
Tel. 6 65 03

14.02.07
8.15-14.00 Uhr

Badefahrt ins Solebad nach Bad Sassendorf mit dem Stadtsportbund

Leitung: Ursula Werkmüller,
Infos s. S. 36

14.02.2007
14.00 Uhr

Karneval in der AWO- Begegnungsstätte Wehringhausen

Bachstr./Grummertstr.
Infos: 33 39 61 oder 381-12

15.02.07
15.00Uhr

Weiberfastnacht

Wintergarten der Stadthalle Hagen,
Infos: Tel. 3 76 63 91
SeniorenUnion der CDU Hagen

21.02.07
15.00 Uhr

Kontakt-Treff

Bauernhaus, Feithstr. 141,
Infos: Tel. 3 76 63 91
SeniorenUnion der CDU Hagen

22.02.07

Wanderung

Infos: Tel. 3 76 63 91
SeniorenUnion der CDU Hagen

27.02.-20.03.07
14.00-17.15 Uhr

Erste Schritte am PC für Menschen ab 50

Stadtteilhaus Vorhalle,
Vorhaller Str. 36, Kurs 4706
Kursgebühr: 64,90 Euro
Anmeldung: VHS, Tel. 207-36 22

28.02.07
8.15-14.00 Uhr

Badefahrt ins Solebad nach Bad Sassendorf mit dem Stadtsportbund

Leitung: Ursula Werkmüller,
Infos s. S. 36



regelmäßige Angebote

Jeden Montag

10.00-11.00 Uhr
Sitzgymnastik
Begegnungsstätte ha.ge.we.
Kulturhof Emst, s. S. 36

13.00 Uhr
Handarbeiten
Begegnungsstätte im Paritätischen
Bahnhofstr. 41, 58095 Hagen,
Tel. 1 34 74

13.00-17.00 Uhr
Café-Treff für jedermann
Corbacher 20 - Beratung und
Begegnung, Corbacher Str. 20,
Tel. 4 42 34

15.00 Uhr
Musik- und Singegruppe
Begegnungsstätte im Paritätischen
Bahnhofstr. 41, 58095 Hagen,
Tel. 1 34 74

15.00 Uhr
14tägig Kegeln
Begegnungsstätte im Paritätischen,
Bahnhofstr. 41, 58095 Hagen
Tel. 1 34 74

14.00-17.00 Uhr
offener Treff
AWO Begegnungsstätte Haspe,
Hüttenplatz 3, 58135 Hagen
Tel. 4 14 77 oder 4 49 19

16.00-18.00 Uhr
Theater-Senioren-Club
Infos: Fr. Kraft, Tel. 58 76 59
Theater Hagen, Elberfelder Str. 65,
58095 Hagen

Jeden 1./2./3. Montag im Monat

15.00-16.00 Uhr
Gymnastik für Frauen über 60,
Turnhalle der Grundschule Helfe,
Helfer Str. 76,
Infos: Stadtsportbund Hagen, s. S. 36

Jeden 1. Montag im Monat

19.00-21.00 Uhr
Beratungsabend für betreuende
Angehörige von demenzerkrankten
Menschen
Gemeindehaus der Paulusgemeinde,
Borsigstr. 11
Alzheimer Selbsthilfegruppe

Jeden 2. Montag im Monat

18.00 – 19.30 Uhr
(außer Schulferien)
Emst – Einst und Jetzt
Begegnungsstätte ha.ge.we.
Kulturhof Emst, s. S. 36

Jeden 4. Montag im Monat

18.30-20.00
Basisgruppentreffen der
ZWAR-Frauengruppe Villa Post,
Wehringhauser Str. 38,
Infos: Tel. 2 16 96 oder 87 09 20
oder 0 23 34/56 71 57

Jeden Dienstag

9.00-10.30 Uhr Gymnastik
14.00-18.00 Uhr Tanz/offener Treff
AWO Begegnungsstätte Haspe,
Hüttenplatz 3, 58135 Hagen,
Tel. 4 14 77 oder 4 49 19

10.00-11.30 Uhr
Gedächtnistraining mit
kreativen Techniken
Begegnungsstätte ha.ge.we.
Kulturhof Emst

10.00 Uhr Qi-Gong
13.30 Uhr Gymnastik
15.00 Uhr Kegeln monatlich
Begegnungsstätte im Paritätischen,
Bahnhofstr. 41, 58095 Hagen
Tel. 1 34 74

9.30-10.30 Uhr Gymnastikkurs
14.00-17.00 Uhr offener Treff
Begegnungsstätte Wehringhausen,
Bachstr./Grummerstr., 58089 Hagen,
Tel. 33 39 61 oder 33 34 51

14.30-16.30
Senioren-Café, Corbacher 20 -
Beratung und Begegnung, Corbacher
Str. 20, Tel. 4 42 34

15.00-16.00 Uhr
Sitzgymnastik
AWO-Begegnungsstätte,
Vorhaller Str. 36, Tel. 3 48 32 23

16.30-17.30 + 17.30-18.30 Uhr
Wirbelsäulengymnastik für Frauen
und Männer über 60,
Turnhalle, Droste-Hülshoff-Str. 43-45,
Infos: Stadtsportbund, s. S. 36

Jeden Mittwoch

9.00-17.00 Uhr Bastelgruppe
14.00-17.00 Uhr offener Treff
14.00 Uhr Nordic Walking
AWO Begegnungsstätte Haspe,
Hüttenplatz 3, 58135 Hagen
Tel. 4 14 77 oder 4 49 19

10.30 Uhr Gymnastik
12.45 Uhr Wassergymnastik
14.00 Uhr Spielgruppe (Rummikub)
14.00 Uhr Kegeln
15.00 Uhr Kegeln (14tägig)
Begegnungsstätte im Paritätischen,
Bahnhofstr. 41, 58095 Hagen,
Tel. 1 34 74

14.00-17.00 Uhr
Tanz/offener Treff (14tägig)
Begegnungsstätte Wehringhausen,
Bachstr./Grummerstr., 58089 Hagen
Tel. 33 39 61 oder 33 34 51

15.45-17.45 Uhr
Folkloretanzkreis für Jung und Alt
Saal des DRK, Infos: Herr Ludwig,
Tel. 95 89 24

15.00-17.00 Uhr
Trauergespräch
Ev. Dreifaltigkeits-Gemeinde,
altes Pfarrhaus, Eppenhauser Str. 154
Infos: Fr. Weber, Tel. 58 83 00

Jeden 2. Mittwoch

15.00 Uhr
Spurensuche
Gemeinsames Singen
von Volksliedern
AWO-Begegnungsstätte Altenhagen,
Fraunhofer Str. 18

Jeden 4. Mittwoch

15.00 Uhr
Spurensuche
Zeitzeugen,
Teilnehmer erzählen ihre Geschichten
AWO-Begegnungsstätte Altenhagen,
Fraunhofer Str. 18

16.30-17.30 Uhr
Parkinsonsport für Frauen und
Männer, Turnhalle, Droste-Hülshoff-
Str. 43-45, Infos: Stadtsportbund s.S.

17.30-18.30 Uhr
Osteoporose und mehr
Gymnastik für Frauen, Turnhalle
Droste-Hülshoff-Str. 43-45
Infos: Stadtsportbund, s. S. 36

Jeden Donnerstag:

10.00 Uhr Seniorengesprächsrunde
 10.00 Uhr Gymnastik
 14.00 Uhr Spielgruppe (Rommee)
 15.00 Uhr Musik- und Singegruppe
 Begegnungsstätte im Paritätischen,
 Bahnhofstr. 41, 58095 Hagen,
 Tel. 1 34 74

10.00-11.30 Uhr Gedächtnistraining
 13.00-17.00 Uhr Skat
 14.00-17.00 Uhr offener Treff
 Begegnungsstätte Wehringhausen,
 Bachstr./Grummerstr., 58089 Hagen
 Tel. 33 39 61 oder 33 34 51

15.00 Uhr
 Geselliger Tanz nach dem
 Bundesverband Seniorentanz
 Begegnungsstätte am Mops,
 Tel. 476 30 05

Fünf-Uhr-Tee
 einmal im Monat Theater Hagen,
 Elberfelder Str. 65, 58095 Hagen
 Infos: Fr. Hüchting, Tel. 207-3222

Themennachmittage –
 bitte in örtlicher Presse
 informieren oder anrufen
 AWO-Begegnungsstätte,
 Vorhaller Str. 36, Tel. 3 48 32 23

Jeden 1. Donnerstag im Monat

14.00-18.00 Uhr
 Party AWO-Begegnungsstätte
 Westerbauer, Enneper Str. 81,
 Tel. 40 49 58

Jeden 2.+ 4. Donnerstag im Monat

16.00-19.00 Uhr
 Betreuungsnachmittag für
 Demenzerkrankte Gemeindehaus der
 Paulusgemeinde, Borsigstr. 11
 Alzheimer Selbsthilfegruppe

Jeden Freitag:

Tel. 4 14 77 oder 4 49 19
 11.00 Uhr Qi-Gong
 13.00 Uhr Wandern
 13.00 Uhr Spielgruppe
 (Canasta, Rommee,
 Skat)
 Begegnungsstätte im Paritätischen,
 Bahnhofstr. 41, 58095 Hagen,
 Tel. 1 34 74

14.00-17.00 Uhr
 Spieletreff für Jedermann
 AWO Begegnungsstätte Haspe,
 Hüttenplatz 3, 58135 Hagen,

10.00-12.00 Uhr
 Malen für Fortgeschrittene
 14.00-16.00 Uhr
 Zeichnen für Anfänger
 17.30-18.30 Uhr
 Qi Gong Kurs
 Begegnungsstätte Wehringhausen,
 Bachstr./Grummerstr., 58089 Hagen,
 Tel. 33 39 61 oder 33 34 51

Jeden 1. Freitag im Monat

Frühstücksbüffett
 Begegnungsstätte Wehringhausen,
 Bachstr./Grummerstr., 58089 Hagen,
 Tel. 33 39 61 oder 33 34 51

Jeden 1. Samstag im Monat

Kulturfrühstück v. 8.30-11.00 Uhr
 AWO Begegnungsstätte Boelerheide
 im Gustav-Sewing-Haus,
 Overbergstraße 125,
 Tel. 02331/68 93 97

Jeden letzten Samstag im Monat

15.00 Uhr
 Kaffee trinken mit dem Verein
 Älter werden mit Freu(n)den
 28.10.06: die Polizei informiert über
 Sicherheitsfragen.
 Haus Wohlbehagen,
 Schwerter Str. 179

Mittagstisch

Mo-Fr von 11.30-13.30 Uhr
 AWO Begegnungsstätte Boelerheide
 im Gustav-Sewing-Haus,
 Overbergstraße 125,
 Tel. 02331/68 93 97
 AWO-Begegnungsstätte Altenhagen,
 Fraunhofer Str. 18
 AWO-Begegnungsstätte Haspe,
 Hüttenplatz
 AWO-Begegnungsstätte
 ha-ge-we-Kulturhof-Emst

Infos und Anmeldung:
 Ev. Dreifaltigkeitskirche
 Familienkirche, Renate Weber,
 Tel. 58 83 00
 (Mi + Do 9.00-12.00 Uhr,
 Do 14.00-15.30 Uhr)

Stadtsporthund
 Badefahrt:
 Abfahrt 8.15 Uhr
 Haus Deutscher Ring,
 8.30 Uhr Marktplatz Emst
 Leitung: Ursula Werkmüller,
 Seniorenbeauftragte des SSB,
 Tel. 2 55 40
 Do von 15.00-18.00 Uhr
 Anmeldung/Infos:
 Stadtsporthund Hagen, Hochstr. 74,
 Tel. 2 55 40
 Mo-Fr 8.30-12.30 Uhr

VHS, Tel. 207-26 29,
 Di 10.00-12.00, Do 16.45-18.45

Begegnungsstätte ha.ge.we.
 Kulturhof Emst,
 Auf dem Kämpchen 16,
 Tel. 5 44 90 oder 3 81-12
 oder 5 27 49

Die Begegnungsstätten der
 Wohlfahrtsverbände und
 Kirchengemeinden sowie
 die Sportvereine halten ein
 vielfältiges Angebot für Sie
 bereit.

Infos unter:

Seniorenbüro der Stadt Hagen

Cornelia Sülberg
 Tel. 207-28 86

Stadtsporthund

Renate Wirth
 Tel. 2 55 40

Ursula Werkmüller

Tel. 0 23 34 / 5 19 76



Hohenlimburger Bauverein eG

Seniorenrechtliches Wohnen in unserer Wohnanlage „Bahnstraße 1-5“ in Hohenlimburg, direkt und zentral an der Fußgängerzone gelegen.

- 56 seniorenrechtliche Wohnungen
- gepflegte Anlage mit Aufzug, zentral gelegen, jedoch mit grünem Außenbereich
- freundlicher, hilfsbereiter Hausmeister als Ansprechpartner
- regelmäßige Seniorennachmittage im „Hohenlimburger Bürgersaal“, der sich im Erdgeschoss der Wohnanlage befindet.
- Halbtages- und Tagesfahrten mit unterschiedlichen Ausflugszielen
- Pflegedienst und Taxi-Zentrale direkt im Haus

Haben Sie Interesse und möchten Sie sich informieren? Wir helfen Ihnen gern und beraten Sie:

Wiesenstraße 5 · 58119 Hagen – Hohenlimburg
 Tel. 0 23 34 / 95 88 11 · Fax 0 23 34 / 95 88 19
 Oder besuchen Sie uns im Internet: www.holibau.de



Wie wollen wir als Ältere wohnen?

Als Genossenschaft sind wir es gewohnt, mit und für unsere Mitglieder / Mieter zu planen. Das trifft natürlich auch zu, wenn wir Wohnungen für ältere Menschen bauen wollen.

An der Veranstaltung „Wohnfühlen“ am 25.10.2006, die durch die Stadt Hagen im Hohenlimburger Bürgersaal bestens organisiert wurde, haben auch wir teilgenommen.

Bei der Podiumsdiskussion wurde der von uns entwickelte Fragebogen „Wie wollen wir als Ältere wohnen?“ dem interessierten Publikum vorgestellt.

Hier geht es insbesondere um Fragen zur Wohnungsausstattung für Senioren, die für Sicherheit und Komfort sorgen.

Großes Interesse bestand bei den Angeboten zu wohnbegleitenden Dienstleistungen, wie Unterstützung bei Umzug, Hausnotruf, medizinische und pflegerische Dienste.

Antworten auf die Fragen zur Wohnraumanpassung an die Bedürfnisse unserer älteren Bewohner wurden von unserer technischen Leiterin, Frau Baumann-Luber, kompetent und anhand entsprechender Beispiele erläutert.

Frau Golling - als Vorstandsvorsitzende der Genossenschaft - gab Informationen zur Beantragung finanzieller Unterstützungen durch Kranken- und Pflegekassen.

Sie beruhigte die Mieter, dass wir als Genossenschaft unseren Mitgliedern guten und preiswerten Wohnraum für jeden Lebensabschnitt zur Verfügung stellen.

Wir hoffen, dass auch Sie Interesse haben, unseren Fragebogen auszufüllen!

Sie sichern sich damit die Möglichkeit, bei Planungen zukünftiger Wohnobjekte aktiv mitzuwirken.

Bitte melden Sie sich bei Frau Jürgens und fordern Sie Ihren Fragebogen schnellstmöglich an.

Die Rufnummer lautet 0 23 34 / 95 88 11.



Herzlich Willkommen
GESUNDHEIT
erleben!



Victoria Apotheke
Apotheker Ulf Tischer
0800.033 20 77
Lange Straße 59 · 58089 Hagen · www.victoria-apotheke.de



**WILHELMS
APOTHEKE**
APOTHEKER W.-R. TEWS
AM WILHELMSPLATZ 2
58089 HAGEN
TELEFON 02331 / 33 18 03

J. Tismer

ORTHOPÄDIE-SCHUHTECHNIK

Tel.: 02 02 - 254 74 11
023 31 - 33 05 93
Fax: 023 31 - 33 06 15
info@2fuss.de
Lange Str. 59 · 58089 Hagen

Gut leben und einkaufen:

wir in Wehringhausen!



Fachgeschäft für Naturarznei,
Naturkosmetik und gesunde Lebensmittel

Lange Str. 47 · 58089 Hagen
Tel.: 023 31 / 33 58 46

Meisterbetrieb
Raumausstattung Gerleve-Buchna
ehem. Bilen



- Polstermöbel
- Dekorationen und Gardinen
- Teppichboden
- Anfertigung und Aufarbeitung in eigener Werkstatt
- Sicht- und Sonnenschutz
- Tapeten
- Wandverspannung

• beraten • planen • ausführen

Lange Str. 18
58089 Hagen
Tel. 023 31 / 33 20 71

... damit Leben im Alter gelingt

Altenwohnheim Hülsemann-Haus



- familiäre Wohlfühlatmosphäre
- 92 Plätze für Pflegebedürftige
- Apartments für Ehepaare
- moderne Komfortzimmer (ca. 20 qm) mit eigenem barrierefreiem Sanitärbereich
- Außenbereich: Oase im Grünen
- vielfältige tagesstrukturierende Angebote
- Abteilung für Demenzerkrankte
- Kurzzeitpflegeplätze

Kontakt und Information

Hülsemann-Haus
Sabine Wedhorn
Auf dem Lölfert 14a · 58119 Hagen
TEL 0 23 34 / 44 22 0 · FAX 0 23 34 / 44 22 410
huelsemann.hohenlimburg@diakonie-suedwestfalen.de



Wir sind für Sie da!

Altenpflegeheim Dietrich-Bonhoeffer-Haus



- Ausschließlich Einzelzimmer mit eigenen Komplett-Nasszellen, 89 Plätze
- Qualifiziertes Pflege- und Betreuungspersonal
- Pflegestufen 0 bis III
- Wohngemeinschaft für demenzerkrankte Menschen (eigenes Außengelände)
- Beratungsangebot bei Kostenübernahmefragen durch eigenen Sozialdienst
- Kooperation mit Ärzten und Apotheken
- Seelsorge
- Cafeteria im Haus
- Pflegegeldzahlungen bei Vorlage der persönlichen Voraussetzungen möglich

Dietrich-Bonhoeffer-Haus

Eilper Straße 70-72 · 58097 Hagen · Telefon (0 23 31) 3 75 19-0 ·
Telefax (0 23 31) 3 75 19-199 · E-Mail: dietrich-bonhoeffer-haus@esv.de

Weitere Informationen:

Wohnbereich der Evangelischen Stiftung Volmarstein
Telefon (0 23 35) 6 39-14 40 · Telefax (0 23 35) 6 39-14 49
E-Mail: wohnbereich@esv.de · www.esv.de

EVANGELISCHE STIFTUNG VOLMARSTEIN



Es geht Ihnen gut.
Das soll auch so bleiben.

 Sparkasse
Hagen



Körnerstr. 48, 58095 Hagen
Telefon: 0 23 31 / 20 07 - 0

Internet: <http://www.ewghagen.de>

- ✓ Als traditionsbewusstes Hagener Wohnungsunternehmen betreuen wir über 2.500 eigene Wohnungen für die Mitglieder unserer Genossenschaft in Hagen und Umgebung.
- ✓ Wir bieten optimale Grundrisse, auch barrierefreies Wohnen und achten auf die zeitgemäße Modernisierung unseres Wohnungsbestandes in einem für die Mitglieder bezahlbaren Rahmen.
- ✓ Wir helfen unseren Mitgliedern bei allen Fragen der Wohnraumbeschaffung und der Mietzahlung, erstellen Bescheinigungen für Behörden, fördern gute Nachbarschaften.

Gut und sicher wohnen. Seit 1892.





Wohnraum²

Mehr Leben pro Quadratmeter

Hier können Sie sich ganz bequem zur Ruhe setzen. Ob Sie einen sanierten Altbau oder einen modernen Neubau suchen – bei der ha.ge.we finden Sie bestimmt die Miete, die zu Ihrer Rente passt. Wir bieten Ihnen altersgerechtes Wohnen in attraktiven Wohnungen. Bezugsfertig und mit modernen Breitbandanschlüssen ausgestattet. Sparen Sie sich die Maklerprovisionen und fragen Sie uns. Die ha.ge.we gibt Ihren Wünschen neuen Raum.

Wir vermieten Wohnungen mit Lebensqualität
Infos: 02331-31105 und www.hagewe.com

ha.ge.we

Die Hagener Gemeinnützige
Wohnungsgesellschaft.